



Generationswechsel:

Wertvolle Erfahrungen und vielfältige Netzwerke
an die nächste Generation weitergeben

Themen

30 Jahre AK Natur an der
Schule

Generationswechsel

BNE-Regionalzentren im
Regierungsbezirk Köln

Heute für morgen handeln

Zertifizierung

Bildungspartner,
Bildungsinformationen,
Bildungsangebote

Umweltkommunikation

Grüne Infrastruktur

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

Siemensstr. 5
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 305-0
Fax: 02361 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de
www.nuancen.nrw.de

Herausgeber:

Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen (LANUV)
Leibnizstr. 10
45659 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@lanuv.nrw.de
www.lanuv.nrw.de

Die NUA ist eingerichtet im
Landesamt für Natur, Umwelt
und Verbraucherschutz NRW
(LANUV). Sie arbeitet in einem
Kooperationsmodell mit den vier
anerkannten Naturschutzver-
bänden zusammen (BUND, LNU,
NABU, SDW).

Redaktion:

Marlies Graner (mgr)
(verantwortlich)
Volker Langguth (vla)

Erscheinungsweise:

Die NUAncen erscheinen viermal
jährlich. Redaktionsschluss jeweils
01.02., 01.05., 01.08., 01.11.

Gestaltung:

volcker druck, Goch

Druck:

Griebsch & Rochol Druck,
Hamm

Klimaneutral gedruckt auf 100%
Recycling-Papier, ausgezeichnet
mit dem „Blauen Umweltengel“.
Druck mit mineralölfreien
ökologischen Farben.



Ausgabe:

Nummer 72, 22. Jahrgang 2019

Bezug: kostenlos

ISSN Print: 1615-3057

ISSN Internet: 2197-8301

Zum Titelfoto:

Wertvolle Erfahrungen mitteilen
und Tipps weitergeben.

Foto: G. Hein

Wir bleiben, um zu wechseln

Personelle Veränderungen bei der Kampagne „Schule der Zukunft“ und dem Lumbricus!

Sowohl im Lumbricus-Team als auch bei den Koordinatoren der Kampagne „Schule der Zukunft“ gibt es personelle Veränderungen. Aber die Neuen sind „alte Bekannte“.

Steffi Horn hat sieben Jahre lang aus der NUA heraus die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ koordiniert. Als Biologielehrerin und Kräuterpädagogin freut sie sich nun sehr auf die neue Aufgabe im Lumbricus-Team. Sie ist dort die Nachfolgerin von Dietmar Schruck, der zum 31. Januar in den (Un-)Ruhestand getreten ist. Auch wenn es ihr nicht leicht fällt, die Kampagne ab dem Sommer nur noch als NUA-Mitarbeiterin zu begleiten, weiß sie diese doch bei zwei neuen und doch alten Kollegen in guten Händen.

Jungbluth hatte zwei Jahre die Regionalkoordination im Regierungsbezirk Düsseldorf übernommen und wechselte am 1. Februar mit halber Stelle in die Landeskoordination der Kampagne „Schule der Zukunft“. Mit der anderen halben Stelle ist er an einem Dormagener Gymnasium tätig. Er unterrichtet dort die Fächer Biologie und Deutsch und ist unter an-



Steffi Horn, bislang in der Landeskoordination der Kampagne „Schule der Zukunft“ tätig, wechselt in das Lumbricus-Team und übergibt ihre bisherigen Aufgaben an Björn Knuth und René Jungbluth (v.l.).

Foto: J. Gerkens

derem auch in der Lehramtsausbildung aktiv. Zusätzlich unterstützt er seit Jahren Schulen bei der Planung, Errichtung und Didaktisierung von Schulgartenelementen.

Björn Knuth hat Respekt vor der Aufgabe, jedoch viel Leidenschaft für das Thema und die Kampagne „Schule der Zukunft“ und übernimmt gemeinsam mit René Jungbluth ab Februar 2019 mit halber Stelle die Landeskoordination. Seine schulische Heimat ist das Adolph-Kolping-Berufskolleg in Münster, an dem er weiterhin an zwei Tagen mit den Fächern Medientechnik und Politik- und Wirtschaftslehre unterrichtet wird. Die Kampagne ist ihm sowohl durch die Arbeit als BNE-Teammitglied seiner Schule wie auch durch seine dreijährige Tätigkeit als Regionalkoordinator für den Regierungsbezirk Münster vertraut. Privat ist er der Imkerei, ökologischem Bauen und dem Gärtnern verfallen.

Das NUA-Team freut sich auf eine gute Zusammenarbeit mit drei „alten Hasen“ in den neuen Aufgabenbereichen. (NUA)

Neu im Orga-Team der NUA

Martina Schindler eine Fachfrau für Verwaltung

Nach und nach kamen und kommen in der Arbeit der NUA immer weitere Themenfelder hinzu und neue Veranstaltungsplanerinnen und -planer erweiterten den Kreis der Mitarbeitenden. Nur das Team des Organisationsbereiches wuchs nicht im angemessenen Rahmen

mit, es fehlte gerade im Veranstaltungsbereich oft an Unterstützung. Das hat sich am Nikolaustag 2018 geändert. Seitdem ist Martina Schindler im Orga-Team der NUA und dort insbesondere für die BNE-Agentur NRW tätig. Das Team heißt sie herzlich in der NUA willkommen!



Martina Schindler an ihrem neuen Arbeitsplatz im NUA-Tagungshaus.

Foto: M. Graner

Sie ist kein Neuling in der Verwaltung. In den letzten Jahren war sie aus familiären Gründen beurlaubt. Ihre Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten hat Martina Schindler 1986 beim Amt für Agrarordnung in Coesfeld begonnen. 1989 ist sie, direkt nach der Ausbildung, zum damaligen Landesamt für Agrarordnung in Münster (spätere LÖBF/LAfAO) gewechselt. Dort hat sie in den Bereichen Siedlung, Dorferneuerung und Personal gearbeitet. Nun freut sie sich auf die abwechslungsreiche Tätigkeit in der NUA.

Sie wohnt in Dülmen und fährt in ihrer Freizeit gerne Fahrrad im schönen Münsterland und liest auch gerne. (mgr)

30 Jahre „Arbeitskreis Natur an der Schule“

Festveranstaltung lässt drei Jahrzehnte Arbeit für naturnahe Schulgelände Revue passieren

Die Bedeutung des Schulgeländes als Lebens- und Lernort hat durch den Ganztag und die wachsenden Anforderungen aus dem Lernalltag durch Inklusion und Integration deutlich zugenommen. Bereits die, vor dreißig Jahren feststellbare Naturentfremdung bei Kindern und Jugendlichen hatte u.a. den Anstoß gegeben, im November 1988 den Arbeitskreis Schulgarten zu gründen. Daraus entwickelte sich der Arbeitskreis Natur an der Schule, der sich bis heute durch Fortbildungen, Beratung und praktische Arbeitshilfen intensiv für die Weiterentwicklung der Schulgeländearbeit in NRW einsetzt. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des AK Natur an der Schule waren Ende November 2018 zahlreiche Aktive, Unterstützer und Förderer aus Schulen, Behörden und Verbänden in die NUA gekommen, um einen Rückblick auf 30 Jahre Schulgeländearbeit in NRW zu werfen und innovative Ideen für die zukünftige Arbeit zu entwickeln.

Die langjährige Arbeit des „AK Natur an der Schule“ wird seit langem durch Umwelt- und Schulministerium des Landes NRW gefördert. Zu Beginn der 30-jährigen Arbeit des Arbeitskreises ging es darum, das Thema „Naturnahes Schulgelände“ in die Öffentlichkeit zu tragen. Mit einer Schulgartenausstellung und der Beratungsmappe Schulgelände wurden Materialien zur Hilfestellung bei der Planung und Umgestaltung klassischer Schulhöfe hin zu einem naturnahen Gelände gegeben. Um die Idee des naturnahen Geländes auch in Kindertagesstätten zu etablieren wurde eine weitere erfolgreiche Beratungsmappe mit dem Titel „Natur rund um den Kindergarten“ veröffentlicht. Beide Mappen wurden inzwischen, teils mehrfach überarbeitet, neu aufgelegt und sind nach wie vor sehr gefragt. Aufgrund seiner Sinnhaftigkeit für Schule, Kita und Gesellschaft wird der Arbeitskreis seit 1990 vom Schulministerium durch die teilweise Freistellung einer Lehrkraft zur Koordinierung des Arbeitskreises aus der NUA heraus unterstützt. Von 1990 bis 1995 war das Dr. Meinolf Henning, von 1995 bis 2000 übernahm Paul Jömann und seit 2000 koordiniert Birgit Rafflenbeul den „AK Natur an der Schule“.

In ihren Grußworten anlässlich der Jubiläumsfeier lobten Norbert Blumenroth (NUA-Leiter), Dr. Heinrich Botermann (Staatssekretär Umweltministerium NRW) und Dr. Norbert Reichel (Schulministerium NRW) den Erfolg und die Effizienz des Arbeitskreises. Im Anschluss gab es Raum für zahlreiche Statements aus der Sicht von Schulen, Initiativen, Verbänden, Umweltzentren und Behörden. Für die Kampagne Schule der Zukunft sprach Stefanie Horn, für den BUND der ehemalige NUA-Leiter Adalbert Niemeyer-Lüllwitz. Die Perspektive der Umweltzentren legte Martina Schmidt von Boeselager dar und auch Dr. Gerrit Schnabel von der Unfallkasse NRW und Frau Küchenhoff als Vertreterin einer Stadt (Köln)

kamen zu Wort. Aus dem Blickwinkel von Schule und Ausbildung bilanzierte Dr. Meinolf Henning die Arbeit der letzten 30 Jahre. Neben den Aktivitäten in NRW kam auch ein informativer Blick über die Landesgrenze nicht zu kurz. Dr. Dorothee Benkowitz (Bundesarbeitsgemeinschaft Schulgarten e.V.) resümierte die Situation der Schulgärten in Deutschland. Alle Festrednerinnen und -redner waren sich einig: der „AK Natur an der Schule“ schreibt eine Erfolgsgeschichte, die in den kommenden Jahren und Jahrzehnten besonders auch mit Berücksichtigung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und Vielfalt fortgesetzt werden wird. Auf dem, an die Vorträge anschließenden, Markt der Möglichkeiten hatten 20 innovative Projekte und Kooperationspartner Stände mit Informationen zu Aktivitäten für naturnahe Schulgelände in NRW aufgebaut. An diese bunte Ausstellung schloss sich eine Podiumsdiskussion zur Zukunft des Schulgeländes im Stadtteil an. Unter der Überschrift „Neue Akteure gewinnen, Arbeit erleichtern, Inklusion leben“ diskutierten, moderiert von Gisela Lamkowsky (BNE-Agentur NRW), Carlos Tobisch (Die Urbanisten e.V.), Markus Brand (Ideenwerkstatt Lebens(T)raum e.V.), René Jungbluth (Kampagne Schule der Zukunft) und Thomas Wunderlich (Agnes-Wenke-Schule, Arnsberg).

Zum Abschluss der Veranstaltung wagten Martina Hoff (Landschaftsarchitekturbüro Hoff, Essen) und Birgit Rafflenbeul einen gemeinsamen Ausblick: Schulgelände werden zukünftig als Orte nachhaltiger Stadtteilentwicklung oder gelebter Integration immer wichtiger werden! Somit wird dem „AK Natur an der Schule“ die Arbeit nicht ausgehen.

An einer Schulgeländeumgestaltung interessierte Schulen können sich an die NUA wenden, um an den Angeboten des Arbeitskreises teilnehmen zu können. Die Angebote richten sich an Schulen aller Schulformen, die sich in diesem Themenfeld neu auf den Weg machen, genauso wie an Schulen, die eine Neuausrichtung in Schulgarten oder Schulgelände planen. Individuelle Fragestellungen finden Berücksichtigung. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 15 Personen. Im Sinne der Vernetzung können gerne Teilnehmerinnen und Teilnehmer benachbarter Schulen hinzukommen, wenn dort ähnliche Verhältnisse oder Fragestellungen bestehen. (mgr, B. Rafflenbeul)

Kontakt: Birgit Rafflenbeul, NUA, Tel. 02361 / 305 3336, birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de



Podiumsdiskussion mit Gisela Lamkowsky (BNE-Agentur NRW), Thomas Wunderlich (Agnes-Wenke-Schule, Arnsberg), Carlos Tobisch (Die Urbanisten e.V.), Markus Brand (Ideenwerkstatt Lebens(T)raum e.V.) und René Jungbluth (Kampagne Schule der Zukunft) (v.r.).



Birgit Rafflenbeul, die den „AK Natur an der Schule“ seit 2000 aus der NUA heraus leitet mit der Festtagstorte.



Markt der Möglichkeiten: Infostand zu tiergestützter Pädagogik.

Fotos: M. Wengelinski

Generationswechsel in Naturschutz und Umweltbildung

Wertvolle Erfahrungen und vielfältige Netzwerke erhalten und an die nächste Generation weitergeben



Wissenstransfer ist keine Einbahnstraße von Alt zu Jung. Es geht auch umgekehrt.

Foto: R.-P. Wojcinski

Viele Menschen arbeiten seit den 1980er Jahren im amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz und haben seitdem wertvolle Erfahrungen gesammelt sowie vielfältige Netzwerke aufgebaut. Damit deren Wissen den jeweiligen Einrichtungen auch nach Beendigung der Tätigkeit erhalten bleibt, ist ein bewusst initiiertes und gesteuertes Wissens- und Übergangsmanagement sinnvoll. Bislang wird dieses jedoch nur in wenigen Einrichtungen umgesetzt.

Die NUA nutzte den aktuellen demografischen Wandel und bot Ende November 2018 die Tagung „Generationswechsel in Naturschutz und Umweltbildung – Herausforderungen und Chancen“ an. Mitarbeiter/innen aus haupt- und ehrenamtlichem Naturschutz, aus der Umweltbildung sowie Studenten von Universitäten informierten sich über Beispiele der Umsetzung eines Übergabe- und Wissensmanagements und tauschten sich untereinander aus. Eine Studie, die die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltbildung (ANU e.V.) gemeinsam mit der Universität Bremen, in einem bundesweiten zweijährigen Projekt zu Organisationsentwicklung, Übergangsmanagement sowie Aus- und Weiterbildung durchgeführt hat, hat u.a. festgestellt, dass sich die Umweltbildungseinrichtungen bundesweit mitten im Leitungswechsel befinden. 26 Prozent der Einrichtungen hatten in den vergangenen fünf Jahren bereits eine Leitungsübergabe, in weiteren 27 Prozent steht eine Übergabe in absehbarer Zeit bevor. Erfolgreiches Übergabe- und Wissensmanagement setzt eine frühzeitige Auseinandersetzung mit dieser Thematik voraus. Bei der Polizei in Baden-Württemberg gibt es z.B. ein Frühwarnsystem, das 18 Monate vor Ausscheiden eines Mitarbeitenden darauf hinweist, Übergabemodalitäten einzuleiten. Die Stadt Dortmund begegnet dem demografischen Wandel, indem sie ausführliche Analysen zu erwarteten Fluktuationen und zur Identifikation von Mangelberufen durchführt, um danach konkrete Maßnahmen, zum Beispiel zur Anpassung von Organisationsstrukturen und Aufgabenzuschnitten sowie Ausbildungsbedarfsplanung durchzuführen.

Der Generationswechsel beschränkt sich jedoch nie allein auf die physische Übergabe des Arbeitsplatzes an eine andere Person, sondern erfordert einerseits ein frühzeitiges und strukturiertes Vorgehen sowie andererseits einen offenen und positiven Austausch zwischen den ausscheidenden Mitarbeiter/innen und den übernehmenden Nachwuchskräften. Dabei ist Wissensma-

nagement keine Einbahnstraße. Wissen der jungen Generation, z.B. zu neuen Arbeitsmethoden oder zur Mediennutzung, kann auch für die restliche Arbeitszeit „alter Hasen“ fruchtbar und förderlich sein. Gutes Wissensmanagement ist dann effektiv möglich, wenn die Beteiligten die Möglichkeit haben, miteinander in Austausch zu gehen. Marianne Genenger-Hein, ehemalige Geschäftsführerin des Landesverbandes Rheinland der Gartenfreunde e.V., betonte in ihrem Vortrag, dass verschiedene Generationen unterschiedliche Vorstellungen und Herangehensweisen an Freizeit und Arbeit hätten (Stichwort: Generationswandel) und neue Kommunikationsmöglichkeiten heutzutage kaum mehr wegzudenken seien.

Eine interne Neubesetzung bietet oft Vorteile bei der Wiederbesetzung einer Stelle mit qualifizierten Kräften. Über die gezielte Schulung interner Fachkräfte berichtete Erwin Pfefferle von der Polizei in Baden-Württemberg. Dort wird unter anderem im Hinblick auf die demografische Entwicklung präventiv Personal eingestellt. Auch der Landesverband Rheinland der Gartenfreunde e.V. arbeitet erfolgreich im Bereich Wissenstransfer. Die ehemalige Geschäftsführerin Marianne Genenger-Hein empfiehlt, junge engagierte Vereinsmitglieder direkt auf eine etwaige Übernahme von Vorstandstätigkeiten anzusprechen und so frühzeitig einzuarbeiten. Im BNE-Regionalzentrum Rolfscher Hof im Kreis Lippe wurde die Leitung mit langfristiger Planung an die nächste Generation übergeben. Die bisherige Leiterin steht nach dem Ausscheiden noch immer bei Fragen zur Verfügung und die neue Leiterin hat die Übernahme zusätzlich durch Setzen eigener Schwerpunkte gestalten können. Simone Hülsmann von der Stadt Dortmund berichtete über erfolgreiche Werbekampagnen, um neue Auszubildende zu gewinnen. In kleineren Einrichtungen und ehrenamtlich geprägten Strukturen, die oft wenig Mittel z.B. für Werbekampagnen haben, kann die Nutzung digitaler sozialer Medien, ein geeignetes Mittel sein, um die jüngere Generation zu erreichen und einzubeziehen.

Die NUA plant, das Thema Generationswechsel in Zukunft mit weiteren Formaten zu bedienen. Die Auftaktveranstaltung hat viele Aspekte aufgezeigt, die in Zukunft verstärkt thematisiert werden sollten, u.a. die Intensivierung des Dialogs zwischen den übergebenden und übernehmenden Generationen. Deutlich wurde auch, dass neben der grundsätzlichen Information über die Thematik die Möglichkeit, sich mit viel Zeit intensiv in Workshops zu einzelnen Aspekten auszutauschen, von besonderer Wichtigkeit ist. Ausführlichere Informationen zur Veranstaltung finden sich im kommenden Heft der LANUV-Zeitschrift „Natur in NRW“.

(E. Pier, mgr)



Unternehmensberaterin Heike Andreschak sprach über Herausforderungen und Lösungsansätze.

Foto: NUA



Sammlung von Gedanken zum Generationswechsel.

Foto: NUA

Erstes Basisseminar Naturschutzverwaltung hat stattgefunden

Mehrtägiges NUA-Seminar vermittelt Instrumente der Naturschutzverwaltung

Seit einigen Jahren findet in den Naturschutzverwaltungen sowohl beim Land als auch auf kommunaler Ebene verstärkt ein Generationswechsel statt. Da die Naturschutzverwaltung im Wesentlichen in den 1980er Jahren aufgebaut worden ist, sind in den vergangenen Jahren viele Kolleginnen und Kollegen altersbedingt in den Ruhestand getreten, die nun sukzessive durch junge Menschen ersetzt werden, von denen viele als Absolventen aus den Hochschulen unmittelbar in die Verwaltung kommen. Für den „gehobenen Dienst“ (Laufbahngruppe 2, erstes Einstiegsamt) gibt es bisher im Gegensatz zum „höheren Dienst“ im Naturschutz keinen Vorbereitungsdienst in Nordrhein-Westfalen. Das zehntägige Basisseminar soll daher Neu- und Quereinsteigerinnen und -einsteigern den Start in ein Berufsleben in der Verwaltung deutlich erleichtern. Außerdem hilft es erfahrungsgemäß sehr, sich mit Kolleginnen und Kollegen, die in derselben Situation sind, auszutauschen und auf diesem Wege fachliche Netzwerke zu bilden.



Gruppenbild der Teilnehmenden des Basisseminars Naturschutzverwaltung 2018.

Foto: NUA



Was ist Wald im Sinne des Gesetzes? Was versteht das Gesetz unter nachhaltiger und ordnungsgemäßer Forstwirtschaft?

Foto: G. Hein

Vom 15. bis zum 26. Oktober 2018 fand daher erstmals das Basisseminar Naturschutzverwaltung in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ in Mülheim an der Ruhr statt. 21 Nachwuchskräfte aus der Naturschutzverwaltung nahmen daran teil, von Absolventen, die gerade vor zwei Wochen ihren Dienst bei einer unteren Naturschutzbehörde aufgenommen hatten bis hin zu „alten Verwaltungshasen“, die erst kürzlich Aufgaben des Naturschutzes übernommen hatten bzw. aus anderen Ämtern in eine Naturschutzbehörde gewechselt waren.

Vermittelt wurden an den insgesamt zehn Seminartagen Kenntnisse der wichtigsten nationalen und europäischen Instrumente der Naturschutzverwaltung, wie z.B. der Eingriffsregelung, der Landschaftsplanung, der Ausweisung von Schutzgebieten, des Biotop- und Habi-

tatschutzes sowie des Artenschutzes. Aber auch ein Einblick in wichtige Nachbardisziplinen, die für den Erfolg des Naturschutzes oft von entscheidender Bedeutung sind, wie Jagd, Fischerei oder Forstwirtschaft fehlte nicht. Kenntnisse über Aufbau und Ziele der Naturschutzverwaltung wurden ebenso weitergegeben wie ein Einblick in die wichtigsten Förderinstrumente und finanziellen Ressourcen des Naturschutzes auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Abgerundet wurde das Programm mit einer Unterrichtseinheit über die Möglichkeiten der Durchsetzung des Naturschutzrechts, denn eine Rechtsvorschrift ist letztendlich nur dann erfolgreich, wenn sie auch notfalls mit ordnungsrechtlichen Mitteln durchgesetzt werden kann.

Die NUA freut sich über die überwiegend positiven bis sehr positiven Rückmeldungen zu dem Seminar. Erfreulich war auch, dass neben Nachwuchskräften aus der Landesverwaltung, für die der Besuch des Seminars auch eine wichtige Voraussetzung für eine Verbeamtung sein kann, zahlreiche Teilnehmende aus der Kommunalverwaltung kamen – eine wichtige Voraussetzung für eine gute spätere Zusammenarbeit über Verwaltungsebenen hinweg.

Die NUA plant nach der erfolgreichen ersten Staffel nun, das Basisseminar Naturschutzverwaltung alle zwei Jahre anzubieten. Der Termin für das nächste Seminar steht bereits fest. Es findet vom 17. bis zum 28. August 2020 statt. Anmeldungen sind ab Freigabe des Jahresprogramms 2020 (Ende 2019) möglich.

(N. Blumenroth)



Was bedeuten verschiedene Schutzgebiete? Welche Vorschriften sind dort zu berücksichtigen?

Foto: G. Hein



Wie sind Entnahmen aus der Natur außerhalb von Schutzgebieten zu bewerten?

Foto: G. Hellmann



Der „Landschaftsraum“ im Landschaftshaus in Nümbrecht.



Wildkräuterezubereitung.

Fotos: BAK

Die Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK

BNE-Regionalzentrum für den Kreis Oberberg und Kreis Rhein-Berg – BNE für Alle!

Die Bergische Agentur für Kulturlandschaft BAK mit Sitz in Nümbrecht bietet als BNE-Regionalzentrum im Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen Kreis ein vielfältiges BNE-Bildungsprogramm an. Von der Kita bis zur Oberstufe, von Jung bis Alt – die Formate sind für Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen geeignet.

Neben dem Kennenlernen der verschiedensten Lebensräume vor Ort, beschäftigen sich die Bildungsprogramme mit der biologischen Artenvielfalt, den natürlichen Ressourcen und deren Nutzen für die Menschen, auch in Hinblick auf globale Zusammenhänge. In den Wintermonaten werden außerdem Schulprogramme zu den Themen Klimawandel, Gewürze und deren Herkunft, Vögel im Winter sowie Eulen und Greifvögel angeboten. Weitere Themen vervollständigen das Angebot. Dabei bieten die Programme direktes Naturerlebnis und entdeckendes Lernen und damit auch die Chance, das eigene Handeln im Hinblick auf künftige Generationen zu reflektieren. Die Planspielprogramme der BAK zu

den Themen Wiese und Wald unterstreichen diesen Ansatz. Ob beim Herstellen von Kräutergerichten oder klimafreundlichem Essen – Wissen verfestigt sich besser handlungsorientiert. Qualifizierte Umweltassistenten der Behindertenwerkstätten Oberberg begleiten zudem ausgewählte Veranstaltungen und bringen sich aktiv mit ihrem Wissen ein.

Programmerfahrungsräume sind verschiedenste außerschulische Lernorte und ihre Umgebung, wie das Landschaftshaus in Nümbrecht, der Turmhof in Rösrath, die Basisstation in Wipperfürth oder die Bergischen Naturmobile – die BAK ist vor Ort bei den Menschen und ihrer Kulturlandschaft. Darüber hinaus steht sie Schulen als Ansprechpartnerin für die Landeskampagne „Schule der Zukunft“ zur Verfügung. Dabei koordiniert sie das Netzwerk „Biologische Artenvielfalt im Schulumfeld“ mit dem Ziel, die Artenvielfalt an Schulen zu erhöhen. Die BAK versteht sich als Netzwerkende in der Region, die die unterschiedlichen Aktivitäten und Akteure zum Thema BNE zusammenführt. Auch auf Landesebene setzt sie sich, zusammen mit anderen BNE-Regionalzentren, für die Verstärkung der BNE ein. (BAK)

Infos: www.agentur-kulturlandschaft.de/

BNE-Regionalzentrum Köln: Naturpädagogik in der Großstadt

Querwaldein bietet natur- und gartenpädagogische Formate für alle Altersstufen in ihrem Lebensumfeld

Der gemeinnützige Querwaldein e.V. ist seit 2007 außerschulischer Bildungsanbieter für Urbane Naturpädagogik im Köln-Bonner Raum. Querwaldein wurde 2016 von der NUA als Einrichtung der Bildung für Nachhaltige Entwicklung zertifiziert und ist seit 2017 das Regionalzentrum Köln im BNE-Landesnetzwerk NRW.

Querwaldein bietet unterschiedliche natur- und gartenpädagogische Formate an und begleitet Menschen aller Altersstufen in die Natur in ihrem Lebensumfeld. Die urbane Natur vor der eigenen Haustür – Garten, Park, Schulhof, Kitagelände, Wald, Brache – ist ein vielfältiger Erlebnis-, Begegnungs- und Lernort. Im Erforschen und direkten Erleben der Natur wird eine wertschätzende Haltung ihr gegenüber zur Selbstverständlichkeit und vernetztes Wissen wird zur Erfahrung. Auf diesen Grundlagen kann Nachhaltigkeit zu einer inneren Haltung werden.

Die Querwaldein-Angebote richten sich an inklusive Gruppen, an Kitas und U3-Gruppen, an Schule und OGTS sowie z.B. an Jugendzentren, Einrichtungen für

Geflohene und Familien. Hinzu kommen Ferienfreizeiten, Betriebsausflüge und Teambuildings.

Durch Fördermittel und Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern kann Querwaldein eine Vielzahl von Veranstaltungen für die Teilnehmenden kostenlos anbieten – wie z.B. das Projekt „StadtNaturforscher*innen“ für Schulen und Kitas gefördert vom MULNV NRW oder „Wir machen grün“ für Förderschulen finanziert von der Kastanienhof Stiftung. Im Projekt „Gartenclubs Köln“ in Kooperation mit der GAG Immobilien AG steht das urbane Gärtnern mit Kindern und Erwachsenen in ihrer Wohnsiedlung im Vordergrund. In Kooperation mit dem Seminarhaus Gut Alte Heide bietet Querwaldein Wochenenden und Freizeiten für Familien an.

Seine langjährigen Praxiserfahrungen gibt das Querwaldein-Team in einem vielfältigen Weiterbildungsprogramm an Einzelpersonen und pädagogische Teams weiter, u.a. in der Fortbildung „Urbanen Naturpädagogik“.

Infos: www.querwaldein.de



Leckere Ernte direkt vor der Haustür in der Großstadt: im Gartenclub Köln.



Der Kölner Natur auf der Spur.

Fotos: Querwaldein e.V.

BNE durch vier Elemente erleben im Naturpark Rheinland

Die Naturparkzentren im Rhein-Erft-Kreis, im Rhein-Sieg-Kreis und im Bonner Kottenforst

Westlich der Städte Köln und Bonn liegt der landschaftlich und kulturell vielseitige Naturpark Rheinland. Naturparke bewahren und entwickeln Natur und Landschaft mit und für den Menschen und sind Schutzgebiete zum Anfassen, Erleben und Mitmachen. Wer einen Einstieg in den über 1000 Quadratkilometer großen Naturpark Rheinland sucht, findet diesen am besten in einem der vier Naturparkzentren: im Himmeroder Hof in Rheinbach, in der Gymnicher Mühle bei Erfstadt sowie im Umwelt- und Naturparkzentrum Friesheimer Busch und im Waldinformationszentrum „Haus der Natur“ an der Bonner Waldau. Hier wird aktive Umweltbildung geboten, die sich an den Grundsätzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung und der Naturerlebnispädagogik orientiert. Gleich drei der Einrichtungen im Naturpark Rheinland sind 2018 mit dem „Zertifikat Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2018-2021 NRW“ ausgezeichnet wurden.

In jedem der Naturparkzentren steht jeweils eines der vier Elemente thematisch im Vordergrund: Feuer, Wasser, Erde, Luft. So lässt sich das Element „Erde“ beispielsweise im Bodenerlebnispark des Naturparkzentrums Friesheimer Busch eindrucksvoll erleben. Im Haus der Natur, das im Bonner Kottenforst liegt und derzeit

rundum erneuert wird, steht das Element „Luft“ im Vordergrund. Und im geologisch interessanten Süden des Naturparks bietet das Naturparkzentrum Himmeroder Hof „feurige“ Einblicke. Besonderes Highlight ist das unmittelbar an der Erft gelegene Naturparkzentrum Gymnicher Mühle. Hier können Besucherinnen und Besucher im 1,5 ha großen Wassererlebnispark, im Erftmuseum oder in der Wasserwerkstatt dem Element „Wasser“ auf den Grund gehen.

Das Naturparkzentrum Gymnicher Mühle, mit jährlich über 50.000 BesucherInnen, ist auch Sitz des, vom Umweltministerium des Landes NRW geförderten, BNE-Regionalzentrums. Das Regionalzentrum vernetzt, entwickelt und koordiniert seit 2017 die zahlreichen Angebote und Akteure im gesamten Naturpark. Es ist Ansprechpartner für BNE und die Kampagne „Schule der Zukunft“ in der Region sowie für das Projekt „Naturpark-Schulen“, mit dem der Naturpark Rheinland dauerhafte Kooperationen mit Schulen und Kindergärten aus der Region eingeht. (Naturpark Rheinland)

Infos: www.naturpark-rheinland.de/umweltbildung



Die Geschäftsstelle des Naturparks im rundum sanierten Löhrehof in Alt-Hürth.



Boden-Werkstatt am Natur- und Umweltzentrum Friesheimer Busch.

Fotos: Naturpark Rheinland

BNE-Regionalzentrum in der Stadt Leverkusen

Forschen, Erleben und Lernen auf dem NaturGut Ophoven

Das NaturGut Ophoven in Opladen ist seit 1988 aktiv. Auf einem denkmalgeschützten Gutshof inmitten eines 60 000 Quadratmeter großen Natur-Erlebnisparks betreiben die Stadt Leverkusen und der Förderverein das Umweltzentrum. Täglich kommen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, um im Gelände oder im großen Kinder- und Jugendmuseum EnergieStadt an BNE-Erlebnisprogrammen teilzunehmen. Großveranstaltungen wie Trödelmärkte, das Burg- und das Sommerfest machen das NaturGut zu einem attraktiven Ausflugsziel für die ganze Familie.

Ein Schwerpunkt der Arbeit ist die Bildung für Klimaschutz. Dazu gibt es vielfältige Aktionen, Projekte und Veröffentlichungen. So erfahren die Besucher in der dauerhaften Klimaausstellung „Auf der Suche nach dem KlimaGlück“ im Kinder- und Jugendmuseum EnergieStadt spielerisch, welche Folgen der Klimawandel für sie selbst und die Menschen weltweit hat. Das Gelände wurde zum KlimaErlebnisPark weiterentwickelt. Mit interaktiven Installationen zu Alltagsthemen wie „Mobilität“ oder „Ernährung“, aber auch „Fakt oder Fake“ und „Gewohnheiten brechen“, werden die Besucher auf

spielerische Art z.B. über die Erderwärmung informiert und erhalten Tipps, wie sie persönlich etwas zum Klimaschutz beitragen können. Das NaturGut Ophoven möchte dabei immer auch Ideengeber sein – der Nachbau der Installationen ist ausdrücklich erwünscht. Zahlreiche Kurse zum Klimaschutz für Schulklassen und Kindergärten wurden entwickelt und stehen zum Download zur Verfügung.

Im bundesweiten Projekt 16 Bildungszentren Klimaschutz wurden zahlreiche Möglichkeiten aufgezeigt, wie außerschulische Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Klimaschutz gestaltet werden kann. Die Ergebnisse flossen in die ANU-Bundestagung „Bildung für Klimaschutz – Theorie und Praxis in der Realität“, die am 4. Dezember 2018 in Leverkusen stattfand ein. Eine Dokumentation dazu ist unter www.16bildungszentren.klimaschutz.de/anu-bundestagung zu finden.

(NaturGut Ophoven)

Infos: www.naturgut-ophoven.de



Schwungtuchspiel auf den Hof vor dem Haupthaus.



Familie Schöpf am „Heißen Draht“ der Klimainstallation.

Fotos: NaturGut Ophoven



Das Hauptgebäude des Naturzentrums, ein umgebauter und erweiterter Winkelhof in Nettersheim.



Naturerlebnis an der Urft.

Fotos: Naturzentrum Eifel

Das Naturzentrum Eifel in Nettersheim

BNE-Regionalzentrum im Kreis Euskirchen

„Begreifen durch Erleben“ – so lautet seit 30 Jahren das Motto der außerschulischen Umweltpädagogik im Naturzentrum Eifel. Das Naturzentrum liegt in einer Landschaft voll von erdgeschichtlicher, historischer und ökologischer Vielfalt und bietet nahezu unbeschränkte Möglichkeiten, diese mit allen Sinnen zu entdecken.

Hochwertige Ausstellungen und Themenpfade zeigen Verbindungen zwischen Geschichte, Ökologie und den Menschen der Region auf. Neben den Ausstellungen laden ein Korallenriffaquarium, verschiedene Gärten, historische Kalkbrennöfen und eine Getreidemühle zum Erfahren ein. Im Archäologischen Landschaftspark entdecken große und kleine Besucher eine römische Siedlung an der antiken Agrippastraße, ein teilrekonstruiertes Matronenheiligtum und ein spätantikes Militärlager.

Das vielseitige Bildungsangebot des Naturzentrums Nettersheim macht Biodiversität, Klima und Kulturökologie fächerübergreifend und spielerisch für alle Besucher

erlebbar. 35 individuell buchbare Aktivprogramme für Gruppen und die fast 60 verschiedenen Veranstaltungen des Jahresprogramms schaffen spannende Erlebnisse für alle Altersgruppen. Das Naturzentrum Eifel bietet außerdem verschiedene Übernachtungsmöglichkeiten an, im Jugendgästehaus, einem Selbstversorgerhaus, einer Taverne und sogar auf einem Jugendzeltplatz.

Seit Juni 2018 ist das Naturzentrum Eifel als regional bedeutsamer und überregional bekannter außerschulischer Lernstandort ein Regionalzentrum im BNE-Landesnetzwerk. Neben regionaler Netzwerkarbeit, Kooperation mit anderen Institutionen und der Unterstützung der Landeskampagne „Schule der Zukunft“ wird das BNE-Angebot stetig ausgebaut und verbessert. So finden in jedem Jahr verschiedene, an nationale und internationale Aktionstage angelehnte besondere Veranstaltungen statt. (Naturzentrum Eifel)

Infos: www.naturzentrum-eifel.de;
www.archaeologischer-landschaftspark.de



Abenteuer Lernen e.V., ein außerschulischer Lernort in einer ehemaligen Bonner Tapetenfabrik.



Entdecken, Forschen, Ausprobieren und Experimentieren.

Fotos: Abenteuer Lernen e.V.

BNE-Regionalzentrum Abenteuer Lernen e.V. in Bonn

„BNE bietet uns tolle Möglichkeiten, die Bildungsaktiven vor Ort zu vernetzen“

Abenteuer Lernen e.V. ist eine Initiative zur Unterstützung nachhaltiger Bildungsprozesse. Der Verein versteht sich als Forum, das in Kooperation mit bestehenden Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Schule Bildungsangebote entwickelt, weitervermittelt und koordiniert.

Ziel ist es, Kinder für ihre Umwelt zu sensibilisieren, ihre Selbstwirksamkeit und ihre Handlungsfähigkeit zu fördern und so zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung beizutragen. Abenteuer Lernen schafft hierzu Erfahrungsräume, in denen Kinder und Jugendliche Aufgaben begegnen, die sie herausfordern und ganz in Anspruch nehmen. Indem sie sich selbstständig damit auseinandersetzen und ihre eigenen Lösungen erarbeiten, bereiten sie sich auf ihre zukünftige Berufswelt und die Übernahme einer verantwortlichen Rolle in der Gesellschaft vor. Sie entwickeln Gestaltungskompetenz – eine Voraussetzung für Handeln im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Der inklusive pädagogische Ansatz von Abenteuer Ler-

nen zielt immer auf Stärkung jedes einzelnen Kindes. Entdecken, Forschen, Ausprobieren und Experimentieren stehen hierbei im Vordergrund. Das Prinzip heißt: Selber machen, selbst entdecken! Das BNE-Regionalzentrum arbeitet dabei zu Themen und Fertigkeiten, die im normalen Schul- bzw. Kindergartenalltag keinen oder zu wenig Platz finden. Die Schwerpunkte des Angebots liegen in den Bereichen Naturwissenschaften, Handwerk und Kunst. Außerdem finden Kurse zu gesellschaftspolitischen und globalen Themen statt.

Viele Angebote finden vor Ort, in den Kinder- und Jugendeinrichtungen der Region selbst statt. Abenteuer Lernen bietet aber auch barrierefreie Räume für Angebote für Schulen aller Schulformen und Kindergärten. Hierzu gehören Unterrichtsbegleitung zum Sachkundeunterricht, Workshop-Tage, fortlaufende Kurse sowie Fortbildungen für Lehrer/innen, Erzieher/innen und Sozialpädagog/innen. Es gibt ein Kinderlabor, eine Werkstatt, einen Kunst- und einen Entspannungsraum. Neben den Angeboten für Schulen und Kitas werden Nachmittagskurse und Ferienprogramme für Kinder und Jugendliche angeboten. Abenteuer Lernen hat verschiedene Experimentierbücher veröffentlicht, die erfahrungsorientiertes Arbeiten in inklusiven Gruppen ermöglichen.

Infos: www.abenteuerlernen.org/

Heute für morgen handeln – BNE-Festival 2018

Erstmalig BNE-Festival im Industriemuseum „Zinkfabrik Altenberg“ in Oberhausen

Wie lässt es sich auf unserem Planeten gut leben, ohne dabei die Lebensgrundlage der Menschen in anderen Teilen der Erde oder für zukünftige Generationen zu zerstören?

Auf Einladung des NRW-Umweltministeriums trafen sich am 8. Dezember 2018 BNE-Fachpublikum und Interessierte im Industriemuseum „Zinkfabrik Altenberg“ in Oberhausen, um sich über die Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung auszutauschen. Umweltministerin Ursula Heinen-Esser sagte bei der Eröffnung: „Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein zentrales Instrument, das wir für den Bewusstseinswandel brauchen. Wir müssen heute für morgen handeln“. Die Gäste des Festivals erlebten einen Tag mit viel Austausch, Diskussion und Interaktion.

Wie bei einem Musikfestival wurden sieben verschiedene Räume zur „Bühne“ für neue Ideen – Bildungsangebote und Aktionen rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung. Das Programm wurde von Bildungseinrichtungen, Vereinen, Initiativen und engagierten Personen aus ganz Nordrhein-Westfalen gestaltet. Beim Live-Kochen in der „Schnippel-Disco“ rückt der Spaß beim Engagement gegen Lebensmittelverschwendung in den

Mittelpunkt. „Minehandy“, ein Minigame für das beliebte Computerspiel Minecraft, schärft bei jungen Spielerinnen und Spielern das Bewusstsein für die Produktionsbedingungen von Handy und Smartphone. Bei den Vorträgen ging es um kreative Allianzen zwischen den Themen Nachhaltigkeit und Design oder um Finanzierungsmöglichkeiten für Bildungseinrichtungen im Bereich BNE.

Das BNE-Festival richtet sich ausdrücklich nicht nur an ein Fachpublikum sondern ebenso an BNE-Neulinge, Schülerinnen und Schüler, sowie Studierende. Bei der Veranstaltung wurde auch die neue Online-Aktion des Ministeriums mit dem Titel „#TeileDie17“ präsentiert. Alle, die sich für BNE interessieren sind dort dazu eingeladen, ihre Begeisterung über soziale Medien, Fotos oder Videos zu teilen – und damit andere Menschen zu motivieren, sich selbst zu engagieren. (MULNV)

Infos: www.picomico.com/Tag/teiledie17



Das BNE-Festival war gut besucht, nicht nur von Fachpublikum, sondern auch von BNE-Neulingen.



Aus dem NUA-Team waren BNE-Agentur NRW und Schule der Zukunft auf dem BNE-Festival vertreten.

Fotos: NUA

BNE heißt auch Bildung für Geschlechtergerechtigkeit

Traditionelle Rollenbilder und zum Teil auch rechtliche Schranken stehen noch im Wege

Eine nachhaltige Entwicklung ist ohne den Abbau von sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten nicht möglich. Bildung für nachhaltige Entwicklung hat deshalb auch die Aufgabe, über solche Ungleichheiten aufzuklären und Möglichkeiten zum Abbau dieser partizipativ zu erarbeiten. Deshalb fand am 12. September 2018 die Veranstaltung „BNE und Geschlechtergerechtigkeit“ in der NUA statt.

Weltweit ist die Diskriminierung auf Grund des Geschlechts die wirkungsmächtigste Ungleichheit. Professorin Rebecca Pates (Universität Leipzig) richtete in ihrer Kernbotschaft den Fokus auf „Gender in globaler Perspektive“. Kulturelle Argumentationen und Schranken innerhalb der Rechtssysteme seien oftmals die Haupthinderungsgründe für Geschlechtergerechtigkeit weltweit – auch in Deutschland.

Den Schwerpunkt legte die Veranstaltung auf die folgende Workshoparbeit in zwei Phasen mit jeweils zwei Arbeitsgruppen, in denen anhand unterschiedlicher

Ansätze auf einzelne Aspekte intensiver eingegangen werden konnte. Sowohl tradierte Geschlechterrollen und Frauenrechte in Staaten Lateinamerikas, Afrikas und Europas als auch der Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt in globaler Perspektive wurden näher beleuchtet. Zudem wurde der Frage nachgegangen, inwiefern gesellschaftliche Geschlechterbilder und Rollenerwartungen unser Verhalten prägen und somit als Barrieren für die Umsetzung nachhaltiger Verhaltensweisen wirken können. Nach der Veranstaltung nahmen die Teilnehmenden neue Blickwinkel, Handlungsansätze und Denkanstöße mit in ihre Region.

Auch in 2019 wird es in der NUA Veranstaltungen geben, die soziale und wirtschaftliche Ungleichheiten thematisieren: Am 5. September „BNEpraktisch: Kinderrechte“, gefolgt von „BNEpraktisch: Inklusion“ am 18. September und „BNEpraktisch: Diskriminierungsprävention“ am 9. Oktober. (N. Wangler, mgr)



Prof. Rebecca Pates ging auf die weltweit immer noch bestehende Diskriminierung von Frauen als Grund gesellschaftlicher Ungleichheit ein.

Foto: NUA



NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser betonte die Wichtigkeit von BNE.

Bildungseinrichtungen aus NRW wurden für BNE-Arbeit zertifiziert

Neun Einrichtungen erhielten das „Zertifikat Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2018-2021 NRW“

NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser hat am 5. Dezember 2018 in der Station Natur und Umwelt in Wuppertal neun Bildungseinrichtungen aus Nordrhein-Westfalen mit dem „Zertifikat Bildung für Nachhaltige Entwicklung 2018-2021 NRW“ ausgezeichnet. Dabei betonte die Ministerin, wie wichtig zukunftsfähiges Denken und Handeln bei der Bewältigung vielfältiger Herausforderungen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung und der Bewertung aus unterschiedlichen Perspektiven sind.

Ausgezeichnet wurden die Einrichtungen: Abenteuer Lernen e.V. in Bonn, Maximilianpark Hamm GmbH, Grünes Klassenzimmer in Hamm, NABU Kreisverband Steinfurt e.V. in Steinfurt, Naturparkzentrum Gymnicher Mühle in Erftstadt, Naturparkzentrum Himmeroder Hof in Rheinbach, Schokoladenmuseum Köln GmbH in Köln, Schule Natur im Grugapark Essen in Essen und Umweltzentrum Friesheimer Busch in Erftstadt.

Als erste Einrichtung rezertifiziert wurde das Landschaftsinformationszentrum Wasser und Wald am Möhnesee e.V., das seit dem Jahr 2015 eine kontinuierliche Weiterentwicklung nachweisen konnte.

Die Zertifizierung ist Teil des Entwicklungs- und Umsetzungsprozesses der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016-2020)“. Deren Ziel ist es, BNE in allen Bildungsbereichen zu verankern, wozu auch die außerschulische (Umwelt-)Bildung und Weiterbildung zählen. Die Zertifizierung ist für die Einrichtungen eine Chance, ihre Arbeit in Bezug auf BNE zu prüfen, sich weiterzuentwickeln und dann auszeichnen zu lassen. Koordiniert wird die BNE-Zertifizierung von der BNE-Agentur NRW in der NUA. Die BNE-Agentur gratuliert allen Einrichtungen zu ihren tollen Leistungen im Rahmen der Zertifizierung. (A. Hilke)



Gruppenbild der Auszeichnungsfestnahme in der Station Natur und Umwelt in Wuppertal.

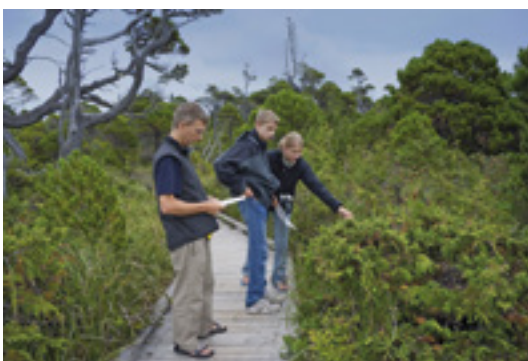
Fotos: M. Wengelinski

Infos: www.bne-zertifizierung.nrw.de/

Kontakt: [Anja Hilke, anja.hilke@nua.nrw.de](mailto:anja.hilke@nua.nrw.de)

16 Gutachtende für die BNE-Zertifizierung NRW ausgebildet

Gütesiegelverbund Weiterbildung e.V. und BNE Agentur NRW bilden gemeinsam aus



Wo BNE drauf steht muss auch BNE drin sein – dies überprüfen die Gutachtenden der BNE-Zertifizierung NRW.

Foto: amelie/Fotolia

Im Fachbeirat für BNE-Zertifizierung NRW werden Grundlagen der Zertifizierung diskutiert und festgelegt sowie Entscheidungen über die Zertifizierung von Einrichtungen und Partnern getroffen. Der Fachbeirat setzt sich aus Vertretern unterschiedlicher Bereiche zusammen (Naturschutzverbände, ANU NRW e.V., Eine-Welt-Netz NRW e.V., Gütesiegelverbund NRW e.V.,

Stiftung Umwelt und Entwicklung, Kirchen, Wissenschaft, Landesbetrieb Wald und Holz, MULNV NRW, BNE-Agentur NRW, NUA, etc.).

Bislang oblag es allein dem Fachbeirat für BNE-Zertifizierung NRW über die Zertifizierung von Einrichtungen und Partnern zu befinden. Aufgrund der Einführung der BNE-Zertifizierung auf Seiten des Gütesiegelverbundes wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der BNE-

Agentur NRW und dem Gütesiegelverbund e.V. geschlossen. Zukünftig können Bildungseinrichtungen auch über die Gütesiegelverbund e.V. die BNE-Zertifizierung NRW erlangen. Um Ziele und Vorgehensweise abzustimmen, wurde im letzten Jahr eine gemeinsame Gutachtendenausbildung durchgeführt. Möglich war diese gemeinsame Ausbildung durch die Förderung der Stiftung Umwelt und Entwicklung.

Die Auftaktveranstaltung zur gemeinsamen Gutachtendenausbildung fand am 29. Oktober 2018 auf dem NaturGut Ophoven in Leverkusen statt. Organisiert wurde die Ausbildung durch den Gütesiegelverbund e.V. mit Unterstützung durch die BNE-Agentur NRW. Drei intensive Ausbildungstage vom 28. bis 30. November 2018 im Tagungshaus des Verbandes IN VIA in Köln schlossen sich an. Insgesamt haben acht Gutachtende der BNE-Zertifizierung NRW und acht Gutachtende des Gütesiegelverbundes an der Ausbildung teilgenommen und einen konstruktiven kollegialen Austausch genossen. (A. Hilke)

Landesinitiative „Bildungspartner NRW – Natur und Schule“

Neue Bildungspartnerschaft „Natur und Schule“ eröffnet spannende außerschulische Lernräume

„Natur und Schule“ ist eine neue Bildungspartnerschaft, die Schulen in NRW zu Kooperationen mit außerschulischen Partnern rund um naturwissenschaftliche Themen einlädt. Zum Auftakt der neuen Initiative im Rahmen des Angebots „Bildungspartner NRW“ machten Schulministerin Yvonne Gebauer und Umweltministerin Ursula Heinen-Esser darauf aufmerksam, dass Einrichtungen der Umweltbildung wie Naturparke oder Lernbauernhöfe spannende und lehrreiche Partner für Schulen sein können. Die neue Bildungspartnerschaft unterstützt damit die weitere Umsetzung der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016-2020)“.

Außerschulisches Lernen eröffnet Schülerinnen und Schülern andere Erfahrungsräume und vertieft den Fachunterricht. Die neue Initiative „Natur und Schule“ trägt dazu bei, Interesse und Begeisterung für naturwissenschaftliche Themen zu wecken und naturkundliche Fähigkeiten zu vermitteln. Die Schulministerin Yvonne Gebauer und die Umweltministerin Ursula Heinen-Esser waren sich bei der Eröffnung der neuen Plattform einig und betonten die besonderen Potenziale der Bildungspartnerschaften. Umweltbildung ist ohne das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung inzwischen kaum denk-

bar. Deshalb sind Einrichtungen der Umweltbildung wichtige Partner von Schule zur Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Durch die Bereitstellung von Fördermitteln des Umweltministeriums Nordrhein-Westfalen soll in den nächsten Jahren schrittweise ein landesweites Netzwerk außerschulischer Lernorte der Umweltbildung aufgebaut und die Qualitätsentwicklung in außerschulischen Bildungseinrichtungen durch die landesweit eingeführte BNE-Zertifizierung NRW weiterverfolgt werden.

In einer gemeinsamen Erklärung hatten sich das Land und die kommunalen Spitzenverbände im Herbst 2018 darauf verständigt, im Rahmen der landesweiten Initiative „Bildungspartner NRW – Natur und Schule“ gemeinsam zukünftig auch die systematische Zusammenarbeit von Schulen und Einrichtungen der naturwissenschaftlichen Bildung und der Umweltbildung zu fördern. (MULNV, mgr)

Infos: www.bildungspartner.nrw



Schulministerin Yvonne Gebauer, Umweltministerin Ursula Heinen-Esser und Klaus Hebborn (Städte- tag NRW) im Gespräch mit Moderator Matthias Bongard (v.l.).

Foto: G. Lamkowsky

Summende Lernorte an der Schule

Insekten aktiv in die Bildungsarbeit einbeziehen – voneinander lernen und Ideen entwickeln

Am 15. Januar trafen sich Bildungsaktive, um sich über die Möglichkeiten, die „summende Artenvielfalt“ an Schulen und BNE-Regionalzentren NRW zu fördern, auszutauschen. An vielen Einrichtungen werden (Wild-) Bienen oder andere Insekten bereits in die Bildungsarbeit integriert. Es war ein Treffen von seit langem im naturnahen Schulgelände engagierten Menschen mit solchen, die erst noch Stolpersteine auf dem Weg zum summenden Lernort wegräumen müssen.

Zum Auftakt stellte Bienenpädagogin und Imkerin Karen Lau vom Bildungswerk Kronsberghof einen phänologischen Kalender zum Einsatz in allen Schulformen vor. Der Kalender ist vielseitig nutzbar, um ökologische Zusammenhänge zu veranschaulichen. Alexa Schiefer vom BNE Regionalzentrum Querwaldein e.V. ging in der anschließenden Präsentation besonders auf die urbane Naturpädagogik ein. Querwaldein e.V. bietet Fortbildungen für OGS-Teams und Kollegien an, auch sind spannende Exkursionen zum Thema „Wildbiene“ möglich. Aus dem Naturschutzzentrum Bruchhausen war Karin Blomenkamp gekommen, um die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zur vorbildhaften Förderung von Insekten vorzustellen. Vanessa Kowarsch (Rolfcher Hof) schilderte ihre Erfahrungen mit dem „Klassenzim-

mer im Grünen – raus auf die Streuobstwiese“, die die NABU-Umweltbildungsstätte Rolfcher Hof für Grundschulklassen anbietet. Die Vortragsrunde beendete Sebastian Gerado von der Gesamtschule Recklinghausen Sunderwich, deren „AG Schulimkerei“ erfolgreich mit dem Imkerverein Recklinghausen e.V. zusammenarbeitet. Er hob auch den positiven Beitrag der AG zum Schulalltag hervor.

Während der nachmittäglichen Workshop-Phase wurden in kleineren Gruppen Anregungen und Möglichkeiten gesammelt, die die Zusammenarbeit der einzelnen Kooperationspartner unterstützen können. Auch Schwierigkeiten und Lösungsvorschläge zu Konflikten wurden erörtert. Nach 30 Minuten gab es einen Gruppenwechsel, um sich mit der Arbeit der anderen Gruppe vertraut zu machen und Ergänzungen anzubringen. Zum Abschluss der Veranstaltung wurden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert. Zu dem interessanten Thema „Summende Lernorte in NRW“ plant die NUA bald einen Praxisleitfaden für Lehrkräfte, Umweltbildner und Multiplikatoren herauszubringen. (O. Hoffmann, mgr)



Vanessa Kowarsch stellte „Das Klassenzimmer im Grünen – raus auf die Streuobstwiese“ vor.

Foto: O. Hoffmann



Bienen sind friedlich und eignen sich gut für die Bildungsarbeit.

Foto: NUA

Die Landschaft im Bergischen Land in Leichter Sprache

Lese-Buch Landschaft erklärt was Kulturlandschaft ist und wie ihre Elemente aussehen



Präsentierten das Lese-Buch Landschaft in Leichter Sprache (v.l.n.r.): Christine Wosnitza (BSO), Axel Helmus (BSO), Michael Bey (BWO), Ursula Mahler (2. stellvertretende Landrätin OBK), Franziska Steeg (Umwelt-Assistentin), Christopher Bourbones (Umwelt-Assistent), Timo Wadood (Umwelt-Assistent), Michael Zießow (Umwelt-Assistent), Manuela Thomas (BSO).

Foto: Biologische Station Oberberg



Lese-Buch Landschaft, Titelseite

Die Broschüre erklärt auf 36 Seiten in leichter Sprache, was Kulturlandschaft ist, wie ihre Elemente im Bergischen aussehen und wie man sie erhalten, erfahren und nutzen kann. Kräutertipps und ein Rezept ergänzen die Informationen über Pflanzen und Tiere. Plakative Grafiken und Fotos sprechen für sich und unterstützen beim Lesen.

Christine Wosnitza, stellvertretende Geschäftsführerin der Biologischen Station Oberberg (BSO), sagte bei der Vorstellung: „Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Broschüre allen Menschen zugänglich zu machen, die auf Leichte Sprache angewiesen sind, beispielsweise

Die Biologischen Stationen Oberberg und Rhein-Berg haben das „Lese-Buch Landschaft – Die Landschaft im Bergischen Land – Leichte Sprache“ Ende 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt. Entwickelt wurde es mit dem Landschaftsverband Rheinland als Projektförderer und dem Naturpark Bergisches Land als Kooperationspartner im Rahmen des LVR-Projektes „Freizeit und Lernen inklusiv gestalten – Natur für alle“.

Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.“ Schon seit Jahren unterstützen Mitarbeitende der Behinderten Werkstätten Oberberg (BWO) die Biologische Station als Umwelt-Assistenten. Sie ermöglichen inklusive Naturführungen und -erlebnisse. Michael Bey von der BWO betonte, die Zusammenarbeit mit der BSO fördere das Selbstbewusstsein seiner Mitarbeitenden: „Sie sind stolz, bei Führungen ihr Wissen weitergeben zu können und Natur für andere erlebbar zu machen.“ Die Umweltassistenten beteiligten sich auch an der Themenfindung: Ihre Ideen spiegeln sich im „Lese-Buch Landschaft“ wieder. Die Geschichte vom Zauber-Baum, die „Kletter-Füße“ der Hasel-Maus, Garten-Genüsse und die Erklärung, wie man eine Sonnen-Blume pflanzt, sind nur einige Beispiele.

Das Projekt „Freizeit und Lernen inklusiv gestalten – Natur für alle“ wird gefördert vom Landschaftsverband Rheinland (LVR) im Rahmen des Netzwerks Kulturlandschaft. Wer mehr über die Kulturlandschaft im Bergischen Land erfahren möchte, kann die Broschüre „Lese-buch Landschaft in Leichter Sprache“ im Internet herunterladen oder bestellen. Für die Bestellung ist ein adressierter und mit 1,45 Euro frankierter DIN A4 Umschlag notwendig, den man an die Biologische Station Oberberg, Rotes Haus, Schloss Homburg 2, 51588 Nümbrecht, oder die Biologische Station Rhein-Berg, Kammerbroich 67, 51503 Rösrath, schickt.

(Biologische Station Oberberg)

Download: www.biostationoberberg.de/tl_files/PDF-Dateien/LL_Leichte_Sprache.pdf

Nützliche Infos von BNE-Agentur NRW und BNE-Landesnetzwerk

Zwei neue handliche Schuber sollen die BNE-Arbeit in NRW noch bekannter machen



Zu jedem BNE-Regionalzentrum gibt es einen Info-Flyer als Einleger für die Mappen.

Foto: NUA

sich, über neue Kurzportraits, den 23 BNE-Regionalzentren. Beide Schuber sind als Sammelmappen konzipiert und können so erweitert werden.

Derzeit gibt es 23 BNE-Regionalzentren in NRW. Mit ihren eigenen Bildungsangeboten fördern sie die Bewusstseinsbildung im Sinne einer nachhaltigen Entwick-

lung und Lebensweise gerade im dicht besiedelten, bevölkerungsreichen NRW. Als Zentren der regionalen BNE-Landschaft unterstützen sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von außerschulischen Bildungseinrichtungen und Multiplikatoren, die inner- und außerhalb von Schule Aktionen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung anbieten. So sind die Regionalzentren auch wichtige Ansprechstellen für Teilnehmende der Landeskampagne Schule der Zukunft. Mit dem Ausbau des Landesnetzwerkes wird auch die Qualitätsentwicklung in der Umweltbildung weiter voran gebracht.

Um die BNE-Arbeit in NRW noch bekannter zu machen, gibt es nun in den 23 BNE-Zentren Infomaterial und bei der NUA auf Nachfrage beide Schuber. (mgr)

Infos: **Gisela Lamkowsky, Tel. 02361 / 305 3078, gisela.lamkowsky@nua.nrw.de**

Neue Bildungsangebote des Projekts „Einfach ganz ANDERS“

Komplette Konzepte für Projektstage zu Klimaflucht und nachhaltiger Gestaltung der Gesellschaft

In den neuen Bildungsmaterialien des Projekts „Einfach ganz ANDERS“ werden Konzepte für die Projektstage „Klimaflucht – Wenn’s zu heiß wird: Dem Fluchtgrund Klima auf der Spur“ und „Gesellschaft gestalten – Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt!“ vorgestellt. Auf etwa 70 Seiten werden dort jeweils Möglichkeiten aufgezeigt, wie nach den Projekttagen die Themen weiterbehandelt werden können. Weitere Methoden und Aktionsideen mit nützlichem Hintergrundwissen und Tipps zur vertieften Auseinandersetzung, mit denen die Themen in die eigene Bildungsarbeit integriert werden können, runden das Angebot ab.

Wie können Jugendliche dazu befähigt werden, die Zukunft in einer globalisierten Welt aktiv und verantwortungsbewusst zu gestalten? Darum geht es im Projekttag für die Sekundarstufe I, der im Aktionsheft „Gesellschaft gestalten – Wir machen uns die Welt, wie sie uns gefällt!“ vorgestellt wird. Die Jugendlichen setzen sich mit globalen Ungerechtigkeiten auseinander und überlegen gemeinsam, wie eine bessere Welt aussehen kann. Der erste Schritt wird bereits zusammen mit einer gemeinsam geplanten und durchgeführten Aktion gegangen.

Das Aktionsheft „Klimaflucht – Wenn’s zu heiß wird: Dem Fluchtgrund Klima auf der Spur“ hilft aktuelle Fragen zu klären: Was hat es mit uns in Deutschland zu tun, wenn Menschen aus anderen Ländern fliehen müssen? Wie wirkt unser Handeln auf die Änderung der Lebensbedingungen weltweit? Was können wir tun damit Menschen gut auf dieser Erde leben können? Der vorgestellte Projekttag für die Sekundarstufe I stellt die Frage, wie die Veränderungen des Klimas mit Fluchtursachen zusammenhängen, in den Mittelpunkt. Gemeinsam wird überlegt, was wir lokal ändern können und wie sich dies global auswirken kann. Erste Ideen können direkt in die Tat umgesetzt werden.

Weitere Bildungsmaterialien zu Klima & Konsum, Wasser, Boden & Ernährung und Junges Engagement sind unter www.einfachganzanders.de/materialien/neue_aktionshefte/ zu finden. Die Aktionshefte können gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro bestellt werden.

Bezug: Maike Bannick, Tel. 02921 / 3193295, bestellung@bundjugend-nrw.de



Zielgruppe 55+ für die Waldpädagogik erschließen

Erfolgreiches Projekt mit der ZWAR-Gruppe Münster

Die hauptsächlichen Zielgruppen der Waldpädagogik sind immer noch meist Kinder und Jugendliche, da sie als junge und bildungspflichtige Menschen erste Adressaten für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind. Das ist einerseits nachvollziehbar, andererseits jedoch zu kurz gegriffen. Wir sprechen vom „Lebensbegleitenden Lernen“ und von einer BNE für alle Generationen und Lebensbereiche. Damit bietet auch die Zielgruppe der Erwachsenen einen guten Ansatzpunkt für waldbezogene Umweltbildung. Insbesondere die ältere Generation ist mit nonformaler Bildung wie etwa VHS-Angebote erreichbar und wichtige Multiplikatorin für informelles Lernen, z.B. durch die Wissensweitergabe an Enkelkinder.

Doch wie gewinnt man die ältere Generation? Eine Organisation wie ZWAR (Zwischen Arbeit und Ruhestand) bietet dafür gute Voraussetzungen. ZWAR wurde in den 1980er Jahren gegründet. In den mittlerweile über 210 Netzwerkgruppen in rund 70 NRW-Kommunen treffen sich Menschen ab 55 Jahre, die sich gegenseitig beim Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand unterstützen, gemeinsam Freizeitaktivitäten gestalten und/oder sich ehrenamtlich engagieren. ZWAR-Gruppen sind keine Vereine, sie sind überparteilich und konfessionell ungebunden.

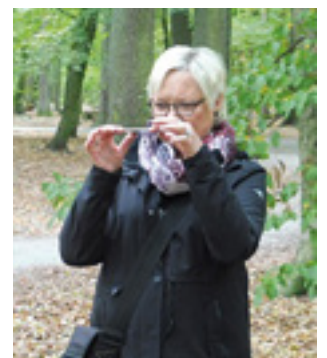
In Münster gibt es sieben Basisgruppen. Für ein waldbezogenes Projekt wurde die Basisgruppe Innenstadt angesprochen. Nach der Kontaktaufnahme wurden bei einem Gruppentreffen Themenwünsche für Waldführungen und Anregungen für die Durchführung gesammelt. Zunächst ging es in den Herbstwald am Aasee. Bei einer Aktion mit der zertifizierten Waldpädagogin Ursula Schäfer-Rehfeld konnte die Gruppe ihr Wissen über die Natur auffrischen und Neues erfahren. Inhaltlich und methodisch wurde Rücksicht auf die Belange der älteren vierzehn Teilnehmenden genommen, ausreichende Sitzgelegenheiten standen ebenso zur Verfügung wie geeignetes Material. Die Gruppe war sehr motiviert und genoss die Waldführung. Die Auswertung beim nächsten Gruppentreffen ergab, dass den Teilnehmenden insbesondere die Ansprache der Sinne, die Fragerunden und das Waldmemory sehr gut gefallen hatten. Gern nahmen sie auch die Idee auf, eine Waldaktion ihren Enkelkindern zum Geburtstag zu schenken.

Das Projekt wird im Frühjahr 2019 fortgesetzt, und weitere ZWAR-Basisgruppen haben bereits Interesse gezeigt. (U. Schäfer-Rehfeld)

Infos: Ursula Schäfer-Rehfeld, u.schaefer.rehfeld@web.de, www.zwar.org



Der Waldaufbau wird vor Ort in gemütlicher Sitzrunde erläutert.



Beim Erkunden der Baumkronen mit Spiegeln braucht niemand den Kopf in den Nacken legen.

Fotos: W. Dombrowski



Umweltbeobachtungskonferenz Ideensammlung in Arbeitsgruppen.



„Labortisch“ zum Stickstoffkreislauf: Vom Wissen zum Handeln.

Fotos: S. Helm

Umweltkommunikation MitWirkung

7. Umweltbeobachtungskonferenz in Bern und wie es weiter geht

Das schweizerische Bundesamt für Umwelt BAFU und der Umweltrat für Europa EOBC hatten vom 4. bis 5. Dezember 2018 zur siebten Umweltbeobachtungskonferenz in die Schweiz nach Bern eingeladen. Die Veranstaltungsreihe

dient dem Erfahrungsaustausch und der Verbesserung der Umweltbeobachtung in Europa. Die Konzepte „gesellschaftliche Wandel“ oder auch „tiefgreifende, gesellschaftliche Transformation“ sind sowohl in der Umweltberichterstattung als auch der Nachhaltigkeitsdiskussion angekommen. Die Gesellschaft muss sich besonders auch im Umweltbereich in eine nachhaltige Richtung entwickeln. Die Leitfrage der Umweltbeobachtungskonferenz 2018 hieß darum: Wie kann Kommunikation von Umweltthemen zum gesellschaftlichen Wandel beitragen?

Die Konferenz gliederte sich in bewährter Weise in einen Vortragsteil mit vier Einführungsvorträgen, einen Workshopteil in dem zu vier Kommunikations-Themen gearbeitet wurde und einen Laborteil in dem in kreativer, kurz getakteter Herangehensweise neue Ideen zur Kommunikation in den Bereichen Biodiversitätsverlust, Stickstoffkreislauf und Landnutzungswandel entwickelt wurden.

Zu Beginn erläuterten die Vortragenden die planetaren Belastungsgrenzen und die zentralen Herausforderungen bei den Themen:

- Biodiversitätsverlust,
- nicht geregelter Stickstoffkreislauf
- und Landnutzungswandel.

Diese drei Fragestellungen wurden in den Laboren aufgegriffen und von den Teilnehmenden wurden kreative Lösungsansätze erarbeitet.

Designstudierende der Hochschulen in Potsdam und Bern erarbeiteten gemeinsam mit Fachexpertinnen und Experten konkrete Lösungsansätze für eine „Kommunikation MitWirkung“. Die Designer/innen entwickeln die Ideen zu Prototypen weiter und stellen sie anschließend aus. Vorträge, Prototypen und Erläuterungen werden anschließend veröffentlicht. Zeitgleich zur Konferenz hat der Schweizer Bundesrat den Bericht „Umwelt Schweiz 2018“ herausgegeben, der ebenfalls die planetaren Belastungsgrenzen in den Fokus stellt.

Zum Abschluss der Konferenz lud Baden-Württemberg zur „Umweltbeobachtungskonferenz 2020“ ein. Die Akteure wollen die in Bern erarbeitete Kommunikation zum Thema Stickstoff bis zur Konferenz 2020 weiter entwickeln. (E. Pier, S. Helm, mgr)

Infos: www.umweltbeobachtung.eu/

NatureLife-Umweltpreis 2018 für Klimaforscher Mojib Latif

Politik und Wirtschaft sollen Wissenschaftler endlich ernst nehmen



NatureLife-Umweltpreis Verleihung (v.l.): Volker Angres, ZDF-Umweltredaktion; C.-P. Hutter, Präsident NatureLife-International; Preisträger Prof. Dr. Mojib Latif; Arved Fuchs, Polarforscher; Staatssekretär Dr. Heinrich Bottermann.

Foto: G. Hein

Für die jahrelange, konsequente Verknüpfung von Wissenschaft und Umweltaufklärung in Sachen Klimaschutz hat jetzt Prof. Dr. Mojib Latif, Leiter Klimamodellierung am GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung Kiel und Universität Kiel den NatureLife-Umweltpreis 2018 erhalten. Bei der Feierstunde im Gebäude der Bezirksregierung Düsseldorf würdigte NatureLife-Präsident Claus-Peter Hutter Mojib Latif für sein überzeugendes Engagement, auch komplizierte Themen des Klimawandels anschaulich darzustellen sowie zu transportieren und auf solider wissenschaftlicher

Basis, für jeden verständlich, entschiedenes Handeln von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft einzufordern. „Es ist ein großes Kunststück und zeigt gleichermaßen Mut und Beharrlichkeit, über so lange Zeit hinweg immer wieder auf die Gefahren des Klimawandels und dessen katastrophale Auswirkungen für Mensch und Natur hinzuweisen, wie es Prof. Latif, mit großer Ruhe aber der notwendigen Beharrlichkeit, seit langer Zeit macht“, so Hutter. Es sei nicht mehr nachvollziehbar mit welcher Ignoranz vielfach Politik und Wirtschaft die Warnungen von Klimaforscher Latif und seinen Kollegen in den Wind schlagen, beklagte der NatureLife-Präsident.

Bei der vom Leiter der ZDF-Umweltredaktion, Volker Angres, moderierten und mit einem Grußwort von Nordrhein-Westfalens Umweltstaatssekretär Dr. Heinrich Bottermann eröffneten Feierstunde würdigte der Polarforscher, Abenteurer und Buchautor Arved Fuchs

Prof. Latif als besonderen Botschafter in einer Zeit, in der die Menschheit wie noch nie zuvor vor die Herausforderung gestellt sei, den richtigen Weg für die eigene Zukunftssicherung einzuschlagen. Der Name der Auszeichnung „NatureLife-Umwelpreis“ passe hervorragend zum Preisträger, der sich nicht nur mit Klimaforschung und universitärer Lehre beschäftige, sondern auch als Präsident der Deutschen Gesellschaft des renommierten Club of Rome mit ökologischen Zukunftsfragen unserer Gesellschaft befasse.

Mojib Latif betonte in seiner Dankesrede, dass es genügend wissenschaftlich fundierte Beweise für den Klimawandel und dessen Auswirkungen gebe aber keinerlei

Gründe nicht zu handeln. Eine weitere Stagnation bei der Begrenzung der Klimaerwärmung und der Umsetzung wirksamer Anpassungsmaßnahmen werde nicht nur ein ökologisches sondern auch ökonomisches Desaster zur Folge haben, das die Grundfesten eines ohnehin fragilen friedlichen Zusammenlebens auf der überbevölkerten Erde erschüttere.

Mit dem NatureLife-Umwelpreis werden Einzelpersonen ausgezeichnet, die sich uneigennützig und in besonderer Weise für die Bewahrung natürlicher Lebensgrundlagen, den Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten sowie für konkrete Umweltvorsorge und den Klimaschutz verdient gemacht haben. (NatureLife)



Prof. Dr. Mojib Latif im Gespräch mit LANUV-Präsident Dr. Thomas Delschen und NUA-Leiter Norbert Blumenroth.

Foto: G. Hein

Grüne Infrastruktur in der Metropolregion Ruhr soll gestärkt werden

Themenforum im Rahmen der Ruhr-Konferenz zu Grün- und Freiflächen für zukunftsfähige Städte

NRW-Umweltministerin Ursula Heinen-Esser will die Grüne Infrastruktur in der Metropolregion Ruhr ausbauen und stärken. Gemeinsam mit ihren Ko-Moderatoren Josef Tumbrinck (Vorsitzender NABU NRW) und Prof. Dr. Uli Paetzel (Vorsitzender Emschergenossenschaft) sowie Expertinnen und Experten diskutierte Ministerin Heinen-Esser bei der Auftaktveranstaltung des Themenforums „Grüne Infrastruktur – Metropolregion Ruhr“ über Möglichkeiten, Grün- und Freiflächen im Ruhrgebiet zu sichern, zu verbinden und weiterzuentwickeln. „Wir stecken mitten im Klimawandel und unsere Artenvielfalt ist in Gefahr. Deshalb müssen wir bei der Entwicklung unserer Städte die Vorteile von vernetzten Grün- und Freiflächen nutzen – insbesondere im Hinblick auf ein ökologisch und ökonomisch nachhaltiges, gesundes und attraktives Umfeld für die Menschen vor Ort. Wir brauchen eine Grüne Infrastruktur, die gleichberechtigt zur grauen Infrastruktur ist“, sagte Ministerin Ursula Heinen-Esser.

Der Begriff Grüne Infrastruktur beschreibt ein strategisch geplantes Netzwerk von natürlichen oder naturnahen Grün- und Freiflächen, das sowohl die verdichteten Städte und Ballungsräume als auch den ländlichen Raum durchzieht. Grüne Infrastruktur dient unter anderem dem Erhalt der Biodiversität, der Anpassung an die Folgen des Klimawandels und der Schaffung eines ökologisch und ökonomisch nachhaltigen, gesunden, attraktiven Umfelds. „Grüne und blaue Infrastruktur ist der Schlüsselfaktor für die Zukunft des Ruhrgebiets: Eine lebenswerte Region für Mensch und Natur“, sagte Josef Tumbrinck, Vorsitzender des NABU NRW.

150 Expertinnen und Experten legten am 14. Januar den Grundstein zur Bildung eines großen Netzwerks, um Ideen zur Stärkung der Grünen Infrastruktur im Ruhrgebiet zu entwickeln. Dabei kann auf erfolgreiche Projekte aufgebaut werden. Dazu gehören beispielsweise der Emscher Landschaftspark und die Renaturierung der

Emscher. Prof. Dr. Uli Paetzel, Vorstandsvorsitzender der Emschergenossenschaft, betonte: „Grüne – und blaue – Infrastruktur ist nicht nur ein harter Standortfaktor, sondern auch ein wesentliches Element einer nachhaltigen Klimaanpassungsstrategie unserer Region.“

Das Themenforum Grüne Infrastruktur des Umweltministeriums ist Bestandteil der Ruhr-Konferenz, die von der Landesregierung initiiert wurde, um die Entwicklung des Ruhrgebiets zu einer erfolgreichen Metropolregion zu forcieren. Die Ruhr-Konferenz ist als Veränderungsprozess für die Region und ihre Menschen angelegt, der eine intensive Zusammenarbeit zwischen Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft, Kulturschaffenden, Verbänden und Vereinen anregen will. Diese Zusammenarbeit erfolgt in rund 20 Themenforen.

Ziel des von Ministerin Heinen-Esser, Josef Tumbrinck und Prof. Uli Paetzel gemeinsam moderierten Themenforums ist es, Grüne Infrastruktur im Ruhrgebiet aufzuwerten, zu sichern und zu erweitern. „Grün- und Freiräume sind in verdichteten Räumen Voraussetzung für eine hohe Lebensqualität und bilden einen wichtigen Standortfaktor. Wir setzen uns dafür ein, gemeinsam eine Vision für die Grüne Infrastruktur im Ruhrgebiet zu entwickeln, erfolgreiche bestehende Projekte auszuweiten, zu verknüpfen und neue Projekte zu initiieren, umzusetzen und langfristig abzusichern. Dabei wollen wir explizit auch um Unterstützung und Mitwirkung bei den Bürgerinnen und Bürgern im Ruhrgebiet werben“, betonte Ministerin Heinen-Esser. (MULNV)

Infos: www.land.nrw/de/ruhr-konferenz



Grün- und Freiräume in der Metropolregion Ruhr: besondere Vernetzungschancen ergeben sich nach dem Kohle- und Montanzeitalter.

Foto: M. Graner



Auf dem Podium (v.l.): Umweltministerin Ursula Heinen-Esser, Jeanette Kuhn, Prof. Dr. Uli Paetzel (Vors. Emschergenossenschaft) und Josef Tumbrinck (Vors. NABU NRW).

Foto: G. Hein

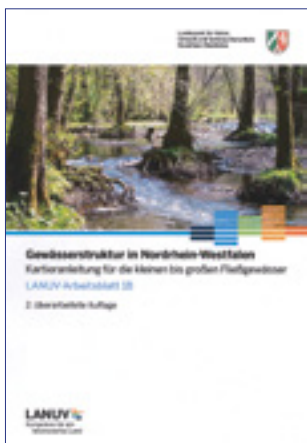


Mit allen Sinnen durch die Natur Für Kita und Vorschulnaturpädagogik

Bereits junge Kinder sind geprägt von der allgegenwärtigen Reizüberflutung. Die Förderung von Fähigkeiten wie Achtsamkeit und Konzentration wird daher auch in der Kita immer wichtiger. Und welcher Ort wäre dazu besser geeignet als der Naturraum? Dieses Praxisbuch bietet eine Fülle an wirkungsvollen Wahrnehmungsübungen für Wald und Wiese.

Zur Einstimmung auf die Naturerfahrungen enthält das Buch liebevolle Geschichten rund um die besondere Freundschaft zwischen dem Amsel-Mädchen Konni und dem Wildschwein-Jungen Albert. Die anschließenden Sinnesübungen lassen sich flexibel im Naturraum einsetzen und decken alle Jahreszeiten ab. Bei jeder Übung steht ein bestimmter Sinn im Vordergrund. Wenn Kinder im Wald oder auf der Wiese nach einem Blatt mit genau fünf Spitzen suchen oder mit geschlossenen Augen die unterschiedlichen Geräusche in der Umgebung zählen, dann sind sie vollkommen im Hier und Jetzt. Durch die anknüpfenden Reflexionsvorschläge wird die positive Wirkung verstärkt. Mit diesem Buch kann es gelingen, die Kinder wieder empfänglich zu machen für die kleinen und großen Wunder, die die Natur bietet. So entstehen tolle Erlebnisse, die ganz nebenbei die Aufmerksamkeit und Wahrnehmung von Kindern fördern – eine wunderbare Ergänzung zum klassischen Vorschulprogramm. Besonders geeignet für Kita und Vorschule.

Nicole Hanck: Mit allen Sinnen durch die Natur – Achtsamkeit und Konzentration im Vorschulbereich fördern; Ökotopia-Verlag, ISBN 9783867024303, 20 Euro



Zwei LANUV Arbeitsblätter Gewässer-Bauwerke und Gewässerstruktur

Seit Jahrhunderten errichten Menschen Bauwerke in und an Fließgewässern um z.B. die Wasserkraft zu nutzen oder Land zu bewässern. Die Bauwerke sind jedoch teilweise Hindernisse für die Wanderbewegung von Fischen. Das LANUV Arbeitsblatt 38 ermöglicht erstmals im deutschsprachigen Raum die standardisierte und digitale Erhebung von Bauwerken in und an Fließgewässern aller Größenordnungen. Damit können wichtige Grundlagen sowohl für die Europäische Wasserrahmenrichtlinie als auch für die Richtlinie zur Schaffung einer Geodateninfrastruktur in der Europäischen Gemeinschaft (INSPIRE) erzeugt werden. Ein Entscheidungsbaum mit einfach messbaren und im Gelände eindeutig erkennbaren Kenngrößen unterscheidet zwischen verschiedenen Bauwerksarten. Im Anhang wird jeder Bauwerkstyp beschrieben und die Formenvielfalt mit zahlreichen Fotos dokumentiert.



Ein weiteres Arbeitsblatt ist in zweiter überarbeiteter Auflage als LANUV-Arbeitsblatt 18 „Gewässerstruktur in Nordrhein-Westfalen; Kartieranleitung für die kleinen bis großen Fließgewässer“ erschienen. Die Erfassung von Strukturen aller Fließgewässer – vom Bach bis zum Fluss – mit standardisierten Erfassungsbögen zur morphologischen Bewertung von Fließgewässern steht hier im Mittelpunkt. Die Überarbeitung berücksichtigt besonders Erkenntnisgewinne aus der praktischen Anwendung der ersten Auflage während der landesweiten Gewässerstrukturkartierung 2011-2013. Neu aufgenommen sind u.a. die Beschreibung der morphologischen Fließgewässertypen sowie Bewertungsbeispiele. Ergänzungen erfolgten auch für die Arbeitssicherheit in der Praxis, die Bedeutung des Wasserstands oder die Erfassung weiterer „Strukturen“ wie z.B. Biberspuren.

Download beider Broschüren:
www.lanuv.nrw.de/index.php?id=46

Biodiversität der Flusssauen Wie es gelingt Flusssauen wiederzubeleben

Flusssauen gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa – solange die Auen noch mit dem Fluss verbunden sind und regelmäßig überflutet werden. Die meisten Flussläufe wurden jedoch stark verändert. Wie die hohe biologische Vielfalt in Flusssauen entsteht, welche Ursachen für den Rückgang von Auen in Deutschland verantwortlich sind und unter welchen Bedingungen sich Auen wiederherstellen lassen – diese Fragen beantwortet das NaBiV Heft 163: Biodiversität der Flusssauen Deutschland, vom BfN herausgegeben.

Der Band fasst erstmals den Kenntnisstand zur biologischen Vielfalt von Flusssauen in Deutschland zusammen. Die Autorinnen und Autoren untersuchten, worin der Wert einer natürlichen Flusssau für die biologische Vielfalt besteht, wie die Entwicklung in naturfernen Auen verläuft und was man durch Renaturierungen erreichen kann. Sie werteten dafür einen großen Teil der in Deutschland vorhandenen Studien über langfristige Entwicklungen in Auen aus. Anhand von sechs Fallbeispielen stellen sie außerdem dar, wie sich die Biodiversität von Auen nach einer Renaturierung entwickelt. Das Autoren-Team kommt zu dem Schluss, dass für die Regeneration von Auenökosystemen große Zeiträume anstelle einer schnellen Auenregeneration einzukalkulieren seien. Für die biologische Vielfalt in den Auen sei vor allem die Flussdynamik entscheidend.

Schneider, E., Werling, M., Stammel, B., Januschke, K., Ledesma-Christ, G., Scholz, M., Hering, D., Gelhaus, M., Dister, E. & Egger, R. (2018): Biodiversität der Flusssauen. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 163, Bonn-Bad Godesberg, ISBN 978-3-7843-4063-0, 42 Euro

Das Wildbienenhelfer-Buch

Wildbienen – Die unbekanntesten Wesen

Das Wildbienenhelfer-Buch macht jeden, der will, zum Wildbienenförderer. Es führt, nach Monaten gegliedert, durch die Wildbienensaison. Es zeigt anschaulich, welche Pflanzen Nahrung bieten und welche Wildbienen unterwegs sind. Jeder, der einen Garten, Balkon oder andere Pflanzmöglichkeiten hat, kann gezielt das Nahrungsangebot für die bedrohten Insekten verbessern. Das Buch schärft den Blick auf die teilweise recht unscheinbaren Wildbienenarten und auf unsere heimischen Blühpflanzen.

Es ist ein Buch für Entdecker und alle, denen die Artenvielfalt am Herzen liegt. Es ist so gestaltet, dass Groß und Klein in die Thematik eintauchen können. Wer weiß schon, dass es allein in Deutschland über 560 Wildbienenarten gibt. Das Buch hilft dabei, für Wildbienen gut geeignete Lebensräume zu schaffen, Hemmnisse für deren Vielfalt zu erkennen und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu beseitigen. Es ist gut zu wissen, was wir ändern oder vermeiden können.

Jedes verkaufte Buch unterstützt das Projekt „Zukunft für Wildbienen & Co“ der Deutschen Umwelthilfe (www.duh.de/wildbiene) mit einem Euro.

Anja Eder, D. Peters, M. Römer: Wildbienenhelfer. Wildbienen & Blühpflanzen, TIPP 4 Verlag 2018, ISBN 9783943969207, 39,90 Euro

Baum und Mensch

Eine Beziehung der besonderen Art

Bäume liefern nicht nur Bau- und Brennholz, sondern bieten auch Nahrung und Heilkraft, weshalb der Mensch immer schon eine besondere Beziehung zu ihnen hat. Rudi Beiser stellt 21 unserer wichtigsten Baumarten im Portrait vor und nimmt die Leser/innen mit auf eine spannende Reise durch Wald- und Kulturgeschichte und sie erfahren viel Spannendes und Wissenswertes über Mythen und Legenden, Brauchtum und Heilkunde.

Der Autor lässt die Leser/innen teilhaben an seinem Wissensschatz und vermittelt kurzweilig die Wald- und Kulturgeschichte Mitteleuropas. Das Buch lässt sich gut lesen, da es mit zahlreichen Fotos, historischen Darstellungen, Rezepten und übersichtlichen Tabellen ausgestattet ist. Besonders empfehlenswert ist dieses für Exkursionsführer/innen, die stets auf der Suche nach interessanten und gut recherchierten Informationen über Natur und Landschaft sind. (G. Hein)

Rudi Beiser: Baum und Mensch. Heilkraft, Mythen und Kulturgeschichte unserer Bäume, 2017, ISBN 978-3-8186-0072-3, 29,90 Euro

Düne, Strand und Watt

Tiere und Pflanzen unserer Küsten

An die Küste oder an den Strand? Wo dabei der Unterschied ist, darauf gibt der Naturführer „Düne, Strand und Watt“ genauso eine Antwort wie auf die Frage, warum Theodor Storm irrte, als er an der Nordsee dichtete: „Ans Haff nun fliegt die Möwe ...“. Im Einführungskapitel wird sowohl fachlich fundiert wie auch kurzweilig der Lebensraumtyp „Wattenmeer“ an Nord- und Ostsee vorgestellt. Wussten Sie z.B., dass hier jährlich etwa 10 Millionen Vögel zu beobachten sind oder, dass das Ostseewasser in etwa genauso salzig ist wie unsere Tränenflüssigkeit? Den wesentlichen Teil des Buches nehmen die über 400 Pflanzen- und Tierbeschreibungen ein. Bemerkenswert: neben den guten Fotos die zu jeder Art extra herausgestellten zwei bis drei Merkmale, die sie besonders machen. So besonders, wie eben auch ihr Lebensraum weltweit außergewöhnlich ist. Und um sich dies bei der nächsten Watt- oder Strandwanderung etwas mehr biologisch fundiert vor Augen zu führen, könnte dieses Buch gut mit in den Rucksack gepackt werden! (S. Horn)

Klaus Janke, Bruno P. Kremer: Düne, Strand und Watt: Tiere und Pflanzen unserer Küsten. Kosmos Naturführer, Kosmos Verlag 2018, ISBN 978-3440154069, 14,99 Euro

So ein Mist

Von Müll, Abfall und Co

Einmal so richtig nach Herzenslust und Laune im Mist wühlen? Abfall durchstöbern, in Mülltonnen klettern und Kanalrohre von innen bewundern? Die Autorinnen machen es möglich. Sie widmen ihr neues Sachbuch genau dem, was wir normalerweise am liebsten schnell von uns entfernt wissen wollen – und blicken sogar ganz genau hin: auf den Abfall in jeglicher Form. Mit Witz und ohne Scheu vor so ziemlich allem präsentieren sie in Text und Illustration auf über 20 Doppelseiten, wie facettenreich und beeindruckend das Thema Müll sein kann. Dabei spannt sich der Bogen vom Kreislauf der Natur und dem Müll des Menschen samt Klo- und Klopapiergeschichte über Themen wie Lagerung, Trennung, Recycling, Wasser- und Luftverschmutzung bis hin zum Weltraummüll. Wer hat schon mal darüber nachgedacht, was Müll so über eine Zivilisation aussagt? Volle Mistkübel haben schon so manches Archäolog/innenherz erfreut. Der pädagogische Zeigefinger ist vergeblich zu suchen – vielmehr gibt es Fakten ohne jegliche Berührungängste und Tabus, detailreiches Wissen, überraschende Zusammenhänge, verblüffende Zahlen, spannende Glossare und auch die eine oder andere literarische Müll-Aufbereitung.

Melanie Laibl, Lili Richter: So ein Mist. Von Müll, Abfall und Co, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2018, ISBN 978-3-7022-3698-4, 19,95 Euro





Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt unserem Planeten Zukunft.

Foto: pixabay.com



Die Finanzen muss man in allen Lebensphasen im Blick behalten.

Foto: H. Masmoudi



Kinder brauchen Antworten auf ihre Fragen.

Foto: G. Hein



Hosenbiene, mit Pollen bestäubt.

Foto: V. Fockenberg

Neue Veranstaltungsreihe

Komprimierte Einblicke in BNE Grundlagen

In diesem Jahr bietet die BNE-Agentur an fünf über das Jahr verteilten Terminen Veranstaltungen zu BNE-Grundlagen an. Alle die die Bildung für nachhaltige Entwicklung künftig in Ihrem Bildungsangebot berücksichtigen möchten, benötigen zunächst einen Einblick, was gelungene BNE überhaupt ausmacht. Aber auch die Einrichtungen und Personen die bereits Bildungsveranstaltungen im Sinne von BNE anbieten, können im Rahmen der Veranstaltungen wichtige Aspekte nochmals rekapitulieren. Alle Veranstaltungen sind dabei auf 20 Teilnehmende beschränkt, um ein effektives Arbeiten und einen intensiven Austausch zu ermöglichen.

Termine und Themenschwerpunkte der Veranstaltungen zu den BNE Grundlagen:

- 10.04.19: Intention und Themen
- 08.05.19: Kompetenzen
- 05.06.19: Makromethode Zukunftswerkstatt
- 13.11.19: Wirksamkeit und Beutelsbacher Konsens
- 04.12.19: Lerntheorien und Lernhemmnisse

Kontakt: NUA / Nico Wangler, Tel. 02361 / 305 3059, nico.wangler@nua.nrw.de

Naturkunde für Eltern

Sechs Freitagsexkursionen in Münster

Vor allem in den Großstädten fehlen vielen Eltern die naturschutzfachlichen Grundkenntnisse, um diese an ihre Kinder weiterzugeben. Dabei sind gerade Artenkenntnisse und grundlegende Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge der Grundstock für die Entwicklung eines verantwortungsbewussten Umgangs der Kinder mit der Natur. Das möchte der NABU-Münsterland mit einer Exkursionsreihe fördern. Mit diesen, über die gesamte Vegetationsperiode hinweg stattfindenden Exkursionen sollen Eltern an sechs Freitagen über das Jahr verteilt jeweils jahreszeitlich passende Themen und grundlegende Kenntnisse über die wichtigsten heimischen Tier- und Pflanzenarten kennenlernen. Umfangreich bereitgestelltes Begleitmaterial wird zusätzlich Spiele und Aktionen aufbereiten, mit deren Hilfe die Eltern ihr neues Naturwissen an ihre Kinder weitergeben können.

Um ein gemeinsames Lernen zu erreichen, sollte eine über das Jahr hinweg geschlossene Gruppe entstehen, die von einem festen Ansprechpartner betreut wird. Termine immer freitags: 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 12. Juli, 6. September und 11. Oktober 2019 (jeweils von 9 bis 12 Uhr). Teilnahmebeitrag 20 Euro.

Kontakt: NABU-Naturschutzstation Münsterland e.V., Tel. 02501 / 9719433, anmeldung@NABU-Station.de

Über Geld spricht man doch

Veranstaltung am 28.05.2019 in Recklinghausen

Über Geld spricht man nicht – diese Auffassung wird gerade von älteren Menschen oftmals vertreten. Und das, obwohl Geld selbstverständlich zum Alltag eines jeden Menschen gehört und gerade das Thema Altersarmut in aller Munde ist.

Wird das Einkommen ausreichen, um die eigene Vorstellung vom guten Leben zu verwirklichen? Für welche Dinge können und wollen wir Geld ausgeben? Wo gibt es Einsparungsmöglichkeiten und worauf kann man – ohne sozialen Abstieg – verzichten? Wie sorgen wir finanziell für später vor? All das sind wichtige Fragen, die sich auch älteren Verbraucherinnen und Verbrauchern bei der Vorbereitung auf den neuen Lebensabschnitt mit dem Ende des Erwerbslebens stellen.

Im Rahmen der Veranstaltung „Über Geld spricht man doch – finanziell fit in allen Lebensphasen“ steht die Präsentation des neuen Praxishandbuchs des Netzwerks Finanzkompetenz. Der Nutzen des Handbuchs und die Anwendung durch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren stehen im Mittelpunkt. Die Veranstaltung ist auch für weitere Interessierte offen. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kontakt: NUA / Hazar Masmoudi, Tel. 02361 / 305 3120; hazar.masmoudi@nua.nrw.de

Wildbienenschulung

Seminar vom 06.-07.04.2019 in Geldern

Die Bedeutung von Wildbienen, nicht nur für die Bestäubung von Nutzpflanzen, wurde lange unterschätzt. Darüber hinaus sind sie gefahrlos, leicht zu beobachten und zu schützen und eignen sich damit hervorragend für die Umweltbildung.

In dem Seminar Wildbienen – Biologie, Schutz, Umweltbildung unter der Leitung der Wildbienen-Experten Volker Fockenberg, Hermann-Josef Windeln und der Umweltpädagogin Sabine Kotzan werden Kenntnisse über Lebensweise, Ökologie, Artbestimmung und Schutzmaßnahmen vermittelt. Weiterhin werden bewährte pädagogische Programme für verschiedene Altersstufen vorgestellt. Multiplikatoren erhalten zahlreiche Anregungen für Unterricht, Offenen Ganztag und außerschulischer Umweltbildung.

Das Seminar ist Teil des LEADER-Projekts „Umweltbildung für alle – Inklusion inklusive!“ des NABU Kreis Kleve e.V. Park, Garten und Räumlichkeiten sind barrierefrei zugänglich. Teilnahmebeitrag: 60 Euro zzgl. Kosten für Verpflegung und ggf. Übernachtung.

Kontakt: NABU Kreisverband Kleve e.V. / S. Kotzan, Tel. 02838 / 7766520, leader@nabu-kleve.de, www.nabu-kleve.de

Exkursion: Lebendige Böden

Exkursion am 06.06.2019 in Detmold

Als Pedant zur erfolgreichen Exkursionsreihe „Lebendige Gewässer im Frühling/Herbst“ bietet die NUA 2019 erstmalig auch eine Exkursion zum Thema „Lebendige Böden“ an. Den Auftakt macht eine Tour entlang von, für den Bodenschutz interessanten, Standorten im Kreis Lippe. Die Exkursion wird angeboten im Rahmen der Bodenaktionswoche, die vom 2. bis 8. Juni im Kreis Lippe stattfindet. Neben der Besichtigung und Ansprache von für die Region typischen Bodenprofilen werden Standorte mit Flächenkonkurrenz besucht sowie Projekte für den Bodenschutz und Flächenschutz vorgestellt. Die Exkursion findet in Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und behördlichen Einrichtungen statt. Um frühzeitige Anmeldung wird gebeten, die Teilnehmerzahl ist auf 50 Personen begrenzt.

Kontakt: NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de

Sind Seen in NRW lebendig?

Veranstaltung am 15.05.2019 in Rees

In Nordrhein-Westfalen gibt es über 2.000 stehende Gewässer. Fast alles sind künstliche Seen, die der Mensch entstehen ließ, durch den Abbau von Rohstoffen, durch Stauanlagen oder gezielt als angelegte Kleingewässer. Natürliche Seen gibt es im Vergleich dazu nur in geringer Zahl.

Wie groß und vielfältig ist der Artenreichtum in und an den Seen in NRW? Mit welchen Systemen wird die Qualität der Seen erfasst und überwacht? Welche Belastungen liegen dort vor? Wie funktioniert Gewässerschutz und wie können wir unsere Gewässer besser schützen? Auf der Tagung „Seen in NRW – sauber und lebendig?“ steht vor allem der ökologische Wert der Seen im Mittelpunkt. Teilnahmebeitrag: 35 Euro.

Kontakt: NUA / Eva Pier, Tel. 02361 / 305 3316, eva.pier@nua.nrw.de



Lebendiger Boden ist unverzichtbar für unsere Existenz. Foto: NUA



Wie steht's um die ökologische Qualität der Seen in NRW? Foto: A. Niemeyer-Lüllwitz

Weitere Veranstaltungen

30.03.2019	Ratingen	Landwirtschaft hat viele Facetten	NUA/Andrea Donth, Tel. 02361/305 3526, andrea.donth@nua.nrw.de
31.03.2019	Mettmann	Familienaktionstag Boden – Geheimnisvolle Schatzkiste unter unseren Füßen	NUA/Eva Pier, Tel. 02361/305 3316, eva.pier@nua.nrw.de
04.04.2019	Hamm	33. Waldpädagogisches Forum Bionik – HiTech im Wald	NUA/Gertrud Hein, Tel. 02361/305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
04.04.2019	Essen	Urbane Landwirtschaft – Ideen für die Stadt der Zukunft	NUA/Saskia Helm, Tel. 02361/305 3318, saskia.helm@nua.nrw.de
08.04.2019	Recklinghausen	Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) in der Bildungsarbeit	NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361/305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
09.04.2019	Recklinghausen	Personalführung in Bildungseinrichtungen	NUA/Anja Hilke, Tel. 02361/305 3092, anja.hilke@nua.nrw.de
09.04.2019	Gelsenkirchen	Forstwirtschaft im Ballungsraum?	Regionalforstamt Ruhrgebiet, info@sdw-nrw.de , Fax 0208/8831883
24.04.2019	Recklinghausen	Vom Wert der Ruhe – Workshop zum Internationalen Tag gegen Lärm	NUA/Bernd Stracke, Tel. 02361/305 3245, bernd.stracke@nua.nrw.de
28.04.2019 – 30.05.2019	BANU	Deutscher Naturerlebnistag/NaturErlebnisWochen NRW 2019	NUA/Gertrud Hein, Tel. 02361/305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
30.04.2019	Mülheim	BNE-Modul: Artenvielfalt rund ums Schulgelände – Wildkräuter im Frühling	NUA/Stefanie Horn, Tel. 02361/305-3025, stefanie.horn@nua.nrw.de
08.05.2019	Lüdinghausen	AK Natur an der Schule – Frühlings-Wiesenwerkstatt	NUA/Birgit Rafflenbeul, Tel. 02361/305 3336, birgit.rafflenbeul@nua.nrw.de
09.05.2019	Recklinghausen	Quellen in NRW	NUA/Eva Pier, Tel. 02361/305 3316, eva.pier@nua.nrw.de
10.05.2019	Recklinghausen	BNE-Modul Verbraucherbildung	NUA/Stefanie Horn, Tel. 02361/305 3325, stefanie.horn@nua.nrw.de
17.05.2019 – 19.05.2019	Recklinghausen	Zertifizierte/r Natur- und Landschaftsführer/in für die Emscherregion mittleres Ruhrgebiet (Kreis Recklinghausen, Stadt Bochum, Stadt Dortmund)	NUA/Gertrud Hein, Tel. 02361/305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
21.05.2019	Recklinghausen	BNEpraktisch – Klimabildung	NUA/Christian Eikmeier, Tel. 02361/305 3027, christian.eikmeier@nua.nrw.de
24.05.2019 – 25.05.2019	Münster	Handeln für die Schöpfung – Kirche trifft Naturschutz	NUA/Gertrud Hein, Tel. 02361/305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
12.06.2019	Recklinghausen	Schülerakademie: Nachhaltigkeit – audiovisuelle und interaktive Medien in der BNE	NUA/Marco Fileccia, Tel. 0208/6214724, marco.fileccia@sdz-nrw.de
19.06.2019 – 23.06.2019	Dortmund	Handeln für die Schöpfung – NUA auf dem Evangelischen Kirchentag 2019 Westfalenhalle Dortmund	NUA/Gertrud Hein, Tel. 02361/305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
22.06.2019	Münster	Urban Gardening als „Grüne Therapie“ – Demenzgärten	NUA/Gertrud Hein, Tel. 02361/305 3339, gertrud.hein@nua.nrw.de
25.06.2019	Münsterland	Landwirtschaft hat viele Facetten	NUA/Andrea Donth, Tel. 02361/305 3526, andrea.donth@nua.nrw.de

Details zu den NUA-Veranstaltungen, Online-Anmeldemöglichkeit und weitere Termine unter www.nua.nrw.de



BNE-Regionalzentren in NRW

Kompetente Partner für BNE in der Region

Mit dem ersten Heft des letzten Jahres hatten wir begonnen, nach und nach, die BNE-Regionalzentren in NRW vorzustellen. In den NUAncen 68 bis 72 finden sich jeweils die Kurzportraits der BNE-Regionalzentren in einem der fünf Regierungsbezirke NRWs. Die Angebote der BNE-Regionalzentren sind so vielfältig wie die Bilder auf dieser Seite. Aus Platzgründen konnten wir nur etwa die Hälfte der BNE-Regionalzentren dort abbilden. Die Zentren sind meist in landschaftlich toller Lage und außergewöhnlichen Gebäuden zu finden.

Mit den NUAncen 72 schließen wir die Reihe zu den BNE-Regionalzentren vorerst ab, werden aber auch in Zukunft natürlich immer wieder Neues zu den Zentren und dem BNE-Landesnetzwerk berichten. Mit dem Landesförderprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Nordrhein-Westfalen“ ist der Aufbau eines landesweiten vielfältigen Bildungsnetzwerks für BNE-Themen gelungen.

(Text: mgr; Bilder BNE-Regionalzentren)

